Nr. 341 — 11. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 9. Dezember 1929

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Die Land-Gemeindewahlen in Ostoberschlesien

Mißerfolg der Regierungspartei

95 Prozent Wahlbeteiligung — Ruhiger Verlauf der Wahlen

Sonderbericht unseres Kattowitzer K. Sch.-Korrespondenten

Kattowitz, 9. Dezember. Am gestrigen Sonntag fanden in Ostoberschlesien die Gemeindewahlen in den Landgemeinden statt. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 95 Prozent. Die hohe Beteiligung erklärt sich daraus, daß es im polnischen Staate Pflicht eines jeden einzelnen Wahlberechtigten ist, sein Wahlrecht auszuüben; bei Verweigerung der Stimmabgabe sind hohe Geldstrafen vorgesehen.

In den ländlichen Ortschaften und im Industriebezirk sind die polnischen Parteien ziemlich zersplittert aufgetreten, und zwar hat man folgende Wahlgruppen auf polnischer Seite feststellen können: Korfantypartei, Nationale Arbeiterpartei und die Polnischen Sozialisten, die in scharfer Opposition gegen die sog. Regierungspartei standen. In manchen Gemeinden sind **sechs bis acht polnische Listen** aufgestellt gewesen. Auf deutscher Seite ist die **Deutsche Wahlgemeinschaft** in etwa der Hälfte der Orte, in denen heute gewählt wurde, mit eigenen Listen — zum Teil unter polnischem Namen — vertreten. Die Deutsche Sozialistische Partei hat in zirka 30 Gemeinden eigene Listen aufgestellt und ist in anderen Gemeinden mit den Polnischen Sozialisten eine Listenverbindung eingegangen. Die Regierungspartei, die in einer groß aufgezogenen Propaganda alle Stimmen auf sich allein vereinigen wollte, hat einen starken Mißerfolg erlitten, der wohl das wichtigste Charakteristikum dieses Wahlkampfes ist.

Der Verlauf der Wahlen

war im allgemeinen ziemlich ruhig, mit Ausnahme einiger Gewalttätigkeiten, die in **Bismarckhütte** und in **Piekar** zu verzeichnen waren. In Bismarckhütte wurden zwei deutsche Wähler von unbesonnenen Elementen mißhandelt. Die Verletzungen, die aus Kopf- und Handwunden bestanden, waren glücklicherweise leichter Natur. In Piekar wurden einigen deutschen Stimmzettelverteilern die Stimmzettel entrissen und vernichtet. Neben einer gehörigen Tracht Prügel mußten die Verteiler auch wüste Beschimpfungen über sich ergehen lassen.

Laut Mitteilungen einzelner Gemeinden haben sich die Gemeindevertreter geweigert, eine abgetrennte Wahlzelle einzurichten. Obwohl dieses Verhalten durchaus gesetzwidrig ist, ist es tatsächlich vorgekommen, **daß in den Gemeinden teilweise ohne Wahlzellen Stimmen abgegeben worden sind.** Das dadurch eine Wahlbeeinflussung eingetreten ist, kann wohl von keinem Einsichtigen bestritten werden. Gegen diese Machinationen der Gemeindevertreter sind von den Wahlberechtigten Proteste erhoben worden. Die deutschen Wähler dachten nicht daran, sich in ihrer freien Meinung einschränken zu lassen. In **Schoppinitz** haben die Deutschen insofern einen Stimmverlust zu verzeichnen, **als 600 deutsche wahlberechtigte Personen in die Wahllisten nicht aufgenommen wurden.**

Obwohl die Sanacja (Regierungspartei) eine überaus starke Propaganda betrieben hat, ist es ihr nicht gelungen, die erhofften Stimmen auf sich zu vereinigen. Man kann wohl schon jetzt die Behauptung aufstellen, daß sie ein großes Fiasko erlitten hat. Trotz der lebhaften Agitation der übrigen polnischen Parteien und der teilweisen Verluste der deutschen Stimmen scheint es, soweit sich nach den bis in den frühen Morgenstunden vorliegenden Ergebnissen zu urteilen, daß die Deutschen im Hinblick auf ihre überaus vernünftige Kommunalpolitik, die sie sich zur Aufgabe machen, **sich wacker gehalten haben.** In einzelnen Gemeinden sind Rückgänge der Stimmenzahl festzustellen, doch kann daraus auf das Gesamtbild der Wahlen noch nicht geschlossen werden.

In den frühesten Morgenstunden liegen folgende Ergebnisse vor:

Landkreis Kattowitz

(Vereinigte Stimmen der Deutschen Wahlgemeinschaft, der deutschen Sozialisten und der Deutschen Katholischen Volkspartei Polens):

Ort	Stimmen	Mandate
Makoschau	521 Stimmen,	5 Mandate
Schoppinitz	1259 „	5 „

Landkreis Tarnowitz

Ort	Stimmen	Mandate
Orzech	203 Stimmen,	3 Mandate
Neudeck	683 „	6 „

Kozlowa Gora: Liste für ungültig erklärt

Ort	Stimmen	Mandate
Piekar	1045 Stimmen,	2 Mandate

Kreis Schwientochlowitz

Ort	Stimmen	Mandate
Birkenhain	651 Stimmen,	2 Mandate
Brzesowitz	136 „	1 „
Neu-Haiduk	1265 „	7 „
Bismarckhütte	3115 „	7 „
Godullahütte	1268 „	5 „
Hohenlinde	1815 „	3 „
Friedenshütte	3386 „	8 „
Groß Piekar	1045 „	3 „
Ruda	3171 „	6 „
Schwientochlowitz	4499 „	10 „
Scharley	2204 „	6 „

Landkreis Rybnik

Ort	Stimmen	Mandate
Chudow	59 „	1 „
Preiswitz	452 „	4 „

Kreis Pleß

Ort	Stimmen	Mandate
Anhalt	235 „	8 „
Emanuelssegen	326 „	4 „
Alt-Hammer	111 „	3 „
Tichau	576 „	? „

Neues Eisenbahnattentat bei Braunschweig

Feuergefecht mit dem Bahnschutz — Die Täter verjagt

(Telegraphische Meldung)

Magdeburg, 9. Dezember. Am Sonnabend gegen 20 Uhr bemerkte ein Bahnschutzbediensteter auf der Bahnstrecke Braunschweig—Hannover, dicht bei Braunschweig, mehrere verdächtige Personen auf dem Bahnkörper. Als er sich näherte, wurde er beschossen und am linken Fuß verwundet. Die von ihm selbst abgegebenen Schüsse verfehlten das Ziel. Ein anderer Bahnschutzbediensteter, der auf die Schüsse herbeieilte, bemerkte einige hundert Meter entfernt mehrere große

Sandsteine zwischen den Schienen.

Die Steine wurden sofort entfernt. Die unverzüglich von der Landespolizei und dem Streifendienst aufgenommene Verfolgung blieb ohne Ergebnis. Die auf die Ergreifung der Täter bereits bei den früheren Anschlägen ausgesetzte Belohnung ist auf 10 000 Mark erhöht worden.

Kommunistische Verluste im Thüringer Landtag

Ruhiger Wahlverlauf — Starke Zunahme der Nationalsozialisten

(Telegraphische Meldung)

Weimar, 9. Dezember. Die Wahlen zum 5. Landtag von Thüringen sind, soweit bisher Nachrichten vorliegen, im ganzen Lande vollkommen ruhig verlaufen. In Altenburg, wo es in den letzten Tagen verschiedentlich zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu schweren Zusammenstößen gekommen war, herrschte vollkommene Ruhe. In Hildburghausen war Polizeibereitschaft eingesetzt worden, doch kam es auch hier zu keinerlei Störungen. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen rege. Sie betrug in Eisenach zwischen 70 und 75 Prozent. Aus der ländlichen Umgebung von Weimar wird ein starkes Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen gemeldet.

Das bis zur Stunde vorliegende Material erlaubt die Feststellung, daß nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis die Zusammensetzung des Thüringer Landtages das folgende Bild ergibt:

Sozialdemokraten 257 352 Stimmen (17 Mandate),

Christliche Nationale Bauern- und Landvolkspartei 131 688 (9 Mandate),

Kommunistische Partei 85 120 (6 Mandate),

Wirtschaftspartei 76 217 (5 Mandate),

Deutschnationale Volkspartei 31 618 (2 Mandate),

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 90 236 (6 Mandate),

Deutsche Demokratische Partei 23 528 (1 Mandat),

Volksrechtspartei 9622 (0 Mandate),

Kommunistische Opposition 12 156 (0 Mandate),

Zentrumspartei 9632 (0 Mandate),

Hausbesitzer 423 (0 Mandate),

Deutsche Volkspartei 70 413 (5 Mandate),

Abgegeben wurden insgesamt 798 005 Stimmen, die Wahlbeteiligung betrug 80 Prozent.

Die Mandatsverteilung im alten Thüringischen Landtag war folgende: Sozialdemokraten 18, Landvolkspartei 9, Kommunisten 8, Wirtschaftspartei 6, Deutsche Volkspartei 6, Deutschnationale 4, Demokraten 2, Nationalsozialisten 2, Volksrechtspartei 1.

Deutsche Wahlsiege in den Danziger Landkreisen

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 9. Dezember. In den Danziger Landkreisen fanden gestern in einer Reihe von Gemeinden Nachwahlen statt, die infolge der Auflösung der Gutsbezirke notwendig wurden. Nach den bis gegen Mitternacht vorliegenden Nachrichten wurden **in 29 Gemeinden klare bürgerliche Mehrheiten erzielt.** Ihnen stehen fünf Gemeinden mit sozialdemokratischer Mehrheit gegenüber. **Die Polen konnten in keiner der Gemeinden eine Mehrheit gewinnen.** Soweit sich bis jetzt überblicken läßt, sind gegen die letzten Wahlen nur geringfügige Aenderungen eingetreten.

Fort mit dem Kastengeist!

Von

Günther von Cramon

In seinem Buche „Les Morts qui parlent" schreibt der französische Schriftsteller Vicomte de Vogüé von den beiden Frankreich, die geistig streng von einander geschieden seit der französischen Revolution nebeneinander hergehen und deren Spaltung auch im heutigen Frankreich noch in den Vertretern grundverschiedener Weltanschauungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der privaten Gewohnheiten ihren sichtbaren Ausdruck findet. Auf der einen Seite das Frankreich der alten ruhmreichen Tradition, der Religiosität, der festgewurzelten monarchischen Gesinnung, und auf der anderen Seite die moderne demokratische Republik als Vertreterin der Menschenrechte, der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, des Fortschrittes und des europäischen Parlamentarismus. Trotz dieser grundlegenden Unterschiede in der Struktur der französischen Gesellschaft, die uns Vogüé aufzeigt, erleben wir doch immer wieder in der neueren französischen Geschichte einen grandiosen Zusammenschluß der so verschiedenartigen und weltanschaulich so feindlichen Brüder, sobald das gemeinsame Vaterland in Gefahr ist und Unglück die Nation erfaßt.

Wir in Deutschland kennen die Zerklüftung und Verkastung der verschiedenen Volksklassen in noch viel höherem Maße als dies in Frankreich der Fall ist. Wir wissen, daß diese Zersplitterung des Volkes auf die deutsche geschichtliche Entwicklung, die übertriebene Absonderung der Stände im alten Preußen und auf den allen deutschen Stämmen anhaftenden Hang zur Eigenbrödelei, zum Partikularismus und zur Unduldsamkeit gegenüber der politischen oder weltanschaulichen Meinung der eigenen Volksgenossen zurückzuführen ist. Wären diese Grundbedingungen nicht gegeben, wie hätten dann die aus der Revolution heraus sich auftuenden Klüfte im deutschen Volke ein solches Ausmaß annehmen können?

Der grundlegende Unterschied zu den im französischen Beispiel angeführten Verhältnissen ist aber der, daß die bei uns in friedlichen und glücklichen Zeiten schon scharf genug aufeinander platzenden Gegensätze im Volke in Kriegs- und Unglückszeiten nicht etwa überbrückt werden, sondern sich erst recht bemerkbar machen, zu noch vielfältigeren Zersplitterungen, ja zu gräßlicher Selbstzerfleischung führen, wie sie ein schwächeres Volk gar nicht durchleben könnte, ohne physisch und moralisch vollständig daran zugrundezugehen. Ein Kampf der Weltanschauungen tobt gegenwärtig in allen europäischen Ländern. Auf eine einfache Formel gebracht, heißt dieser Kampf: Hie christliches Bürgertum — hie antichristlicher Bolschewismus.

In Deutschland wütet dieser Kampf infolge unseres katastrophalen politischen und wirtschaftlichen Niedergangs am heftigsten, und in Deutschland steht einer verhältnismäßig geschlossenen, sich international gebärdenden Anhängerschaft der marxistischen Lehre ein ganz besonders zersplittertes, seinen eigenen Interessen hingegebenes, im Kastengeist versteinertes Bürgertum gegenüber.

Die Lage ist tatsächlich so ernst und verzweifelt, daß das deutsche Bürgertum und mit ihm alle national empfindenden, an der Gesundung des Deutschen Reiches interessierten Kreise unseres Volkes, nur gerettet werden können, wenn ein allgemeiner inniger Zusammenschluß dieser Kreise auf dem Boden der Volksgemeinschaft erfolgt, um eine starke Einheitsfront gegen den Bolschewismus zu bilden.

Wie ist das möglich? Zunächst muß der oben bemängelte Kastengeist verschwinden, d. h. alle Kreise des nationalen Deutschlands müssen sich über alle Schranken der Partei, der Konfession und des Berufes hinweg zu einer wirklich brüderlichen, fest zusammenstehenden Familie zusammenfinden, in die sie auch die Abseitsstehenden und Verführten mit hineinziehen werden.

Die Zeit des Standesdünkels ist vorbei; kein Bürger hat mehr das Recht, sich über den anderen erhaben zu dünken und sich als zu gut vorzukommen, mit diesem an einem Tische zu sitzen. Im alten Preußen hatte diese strenge Scheidung der Stände noch eine gewisse Berechtigung, weil der Staat von allen strengste Pflichterfüllung und tadelloseste persönliche Sauberkeit forderte, so daß die Stände untereinander darum stritten, welchem die Palme in der Ausübung dieser Tugenden gehören sollte, und daß ein außerordentlich hoch entwickeltes Verantwortungsgefühl nicht nur dem Staat, sondern auch allen anderen Volksgenossen gegenüber das scheinbare Manko dieser strengen Kastenscheidung reichlich aufwog. Diese Zeiten sind vorüber. Die deutsche christliche Bürgergemeinde ist im eigenen Lande von ihrem Todfeinde bedroht, und sie kann dieser Todesgefahr nur entrinnen, wenn sie sich auf die wertvollsten Vermächtnisse dieser alten preußischen Tradition besinnend den Zusammenschluß aller, die auf ihrer Seite stehen, in großzügigster, aber auch diszipliniertester Weise vollzieht und den Feind gemeinsam schlägt. Das ist absolut möglich. Es muß aber eine ungeheure Kraftanstrengung angewendet werden, um die alten Vorurteile über Bord zu werfen und die Einigung mit allen Mitteln und mit allen zu Gebote stehenden Kräften herbeizuführen. Man denke nur an das Beispiel des armen kleinen österreichischen Brudervolkes, das den vollkommen unpolitischen, d. h. überparteilichen, Heimwehrgedanken dazu benutzt hat, sich gegen den überhandnehmenden Bolschewismus mit großem Erfolge zu wehren, und auf dem besten Wege ist, unter Führung eines starken Mannes der Ordnung, des früheren Polizeipräsidenten Schober, den wirklich einheitlichen christlichen Volksstaat zu schaffen. Sollte die Lösung der Aufgabe, die selbst dem innerlich so blutleeren und ausgesaugten Oesterreich nicht unmöglich erscheint, für uns unausführbar sein, wo wir über ein nicht minder traditionsreiches Bürgertum in den Städten, über ein nicht minder sturmerprobtes Bauerntum auf dem Lande verfügen, die mit unserem Vaterlande seit Jahrhunderten verwachsen sind und nun plötzlich tatenlos zusehen sollten, wie das Land, das sie alle lieben, die Ideale, die ihnen das höchste bedeuten, die Weltanschauung, die ihnen in Fleisch und Blut übergegangen ist, von einem volksfremden Gift zersetzt werden und zerflattern, bloß, weil sie ein längst veralteter und beschränkter Kastengeist daran hindert, sich zur gemeinsamen Bekämpfung gefährlicher innerer Krankheiten des Volkslands zusammenzutun?

So verblendet kann das christlich empfindende deutsche Bürgertum nicht sein, daß es nicht in letzter Stunde die ihm drohende tödliche Gefahr erkennt, daß es nicht endlich aus seiner langen politischen Erstarrung erwacht, seine Reihen ohne Ansehen von Person und Stand, mit Arbeitgebern wie mit Arbeitnehmern zu einem gewaltigen starken Ring schließt, in dem jeder zur Verteidigung seiner materiellen und ideellen Interessen berechtigt und berufen ist und einen Teil des der fremden Sintflut entgegengesetzten eisernen Dammes bildet, auf dem die Worte eingemeißelt stehen: „Bis hierher und nicht weiter“!

Hugenberg und der „Brei der Mitte“

Deutschnationaler Aufruf für eine starke und geschlossene Rechte

Die Deutschnationale Pressestelle veröffentlichte folgende Kundgebung:

„Der Kampf gegen den Pariser Tributplan steht auf seinem Höhepunkt. Schwerste Wirtschaftskrisen und Finanzkatastrophen ziehen herauf. Die Polenverträge bedrohen Ostmark nnd Landwirtschaft. Führer der Sozialdemokratie rufen offen zum Bürgerkrieg auf. Das jetzt dem Reichstag vorliegende Severingsche Zuchthausgesetz soll die marxistische Diktatur „auf der Grundlage der heute gegebenen Verhältnisse“ legalisieren. Nie war deutsches Volkstum und deutsche Wirtschaft schwerer bedroht als jetzt. Nie war eine starke und geschlossene Rechte nötiger als heute.

Etwa ein Dutzend Abgeordneter der Deutschnationalen Volkspartei haben das Gebot der Stunde nicht erkannt. In kleinen Gruppen, die sich wechselseitig aufeinander berufen und durch Solidaritätserklärungen ermuntern, haben sie die deutschnationale Kampffront verlassen. Sie taten es unter Begründungen, mit denen man seit langem in der Links- und in der Mittelpresse zur Spaltung der Deutschnationalen aufgerufen hatte. Sie mögen die von ihnen bewirkte, von der gesamten Linken höhnisch bejubelte weitere Zersplitterung der nationalen Opposition mit ihrem Gewissen abmachen.

Die jetzt mit dem Austritt der Abgeordneten an die Oeffentlichkeit kommende Partei-Neubildung war seit langem Gesprächsstoff der politischen Klubs und mittelparteilicher Zeitschriften und Zeitungen, die durch Indiskretionen gespeist wurden. Die Partei-Neubildung wurde in dem Augenblick zur Tatsache, in dem die ihr zustrebenden Abgeordneten erkennen mußten, daß ihre Politik des Hineindrängens in die Mitte von der Partei einmütig abgelehnt wurde und ihr Versuch zum Sturz des Parteiführers gescheitert war.

Das durch das Verhalten der Beteiligten selbst erzwungene Ausschlußverfahren gegen einzelne Abgeordnete war nur der äußere Anlaß. Die jetzt in Artikel und Erklärungen ausgesprochenen Ansichten sind nur Scheingründe. Wir fragen aber, warum die Ausgeschiedenen sich nicht vor dem Kasseler Parteitag zu übertreten wagten. **Ihr Schritt kommt lediglich dem in der Regierung verankerten Marxismus zugute.** Der sogenannte Bürgerblock, der ohne die Deutschnationalen nicht möglich ist, wird dadurch nicht erreicht. Der Weg führt zwangsläufig an dem Brei der Mitte den Spuren Stresemanns nach.

Nicht „auf der Grundlage der heute gegebenen Verhältnisse“, sondern in ihrer Veränderung liegen die Aufgaben für Gegenwart und Zukunft. **Die Deutschnationale Volkspartei wird im einmütigen Zusammenwirken zwischen Parteigliederungen und Fraktionen ihren Weg gehen.** Im Geiste Helfferichs wird sie zielbewußt und in geschlossener Kraft den Kampf weiterführen, der das deutsche Volk vor dem ihm durch die Annahme des Young-Planes und die Vorherrschaft des Marxismus zugedachten Schicksals bewahren soll.

Der Aufruf ist unterzeichnet von Dr. Hugenberg, als Vorsitzenden der Partei, weiter von Dr. Oberfohren, stellvertretendem Vorsitzenden der Deutschnationalen Fraktion im Reichstag, Dr. v. Winterfeld, Vorsitzendem der Deutschnationalen Fraktion im Landtag, Dr. Hilpert, Vorsitzendem der Deutschnationalen Fraktion im Bayerischen Landtag und Vorsitzendem der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern und 38 (von 43) Landesverbandsvorsitzenden aus ganz Deutschland.

Die Gemeindewahlen in Bayern

(Telegraphische Meldung)

München, 9. Dezember. Die gestrigen Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen und Stadträten sind in München und, soweit die bisher vorliegenden Meldungen erkennen lassen, auch im ganzen Lande ruhig verlaufen. In der Landeshauptstadt setzte der übliche Wahlbetrieb schon in den Vormittagsstunden ein. Die einzelnen Parteien, in München im ganzen 14, entfalteten auch in letzter Stunde noch rege Propaganda in Wort und Bild. Uniformähnliche Kleidung war polizeilich verboten. Die Wahlbeteiligung dürfte im Durchschnitt mit etwa 70 Prozent angenommen werden, also die von 1924 mit rund 80 Prozent nicht ganz erreichen.

Die Zusammensetzung des Münchener Stadtrates

100 Prozent Stimmenzuwachs bei den Nationalsozialisten

(Telegraphische Meldung)

München, 9. Dezember. Der neue Münchener Stadtrat wird sich, wie folgt zusammensetzen: Sozialdemokraten 17 Sitze (16), Deutschnationale Volkspartei 3 (6), Kommunisten 3 (2), Bayerische Volkspartei 12 (14), Nationalsozialisten 8 (4), Grund- und Hausbesitzer 2 (1), Freie Bürgerliche Mitte 3 (4).

Die aus Demokraten, Deutsche Volkspartei und Reichspartei des Deutschen Mittelstandes gebildete Freie Bürgerliche Mitte, die bei den Wahlen 1924 getrennt vorgegangen waren, hat demnach trotz des Zusammenschlusses einen Sitz verloren.

Pfälzische Gemeindewahlergebnisse

(Telegraphische Meldung)

Mannheim, 9. Dezember. Bei den Gemeindewahlen in **Ludwigshafen** errangen die Sozialdemokraten 14 Sitze, das Zentrum 8, die Wirtschaftspartei 3, die Deutsche Volkspartei 4, die Demokraten 2, Kommunisten 3, Linke Kommunisten 1, Nationalsozialisten 3 und Christlicher Volksdienst 1 Sitz.

Die Gemeindewahlen in **Pirmasens** hatten folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 5, Nationalsozialisten 10, Bayerische Volkspartei und Zentrum zusammen 4, Kommunisten 5, Bürgerliche Mitte 3, Deutsche Volkspartei 3, Deutschnationale 0 Mandat.

In **Neustadt a. H.:** Sozialdemokraten 6, Bayerische Volkspartei und Zentrum zusammen 5, Gewerbebund 2, Wirtschaftspartei 3, Mieterpartei 1, Kommunisten 2, Demokraten 1, Protestantischer Bürgerblock 3, Deutsche Volkspartei 2, Nationalsozialisten 4 Sitze.

In **Speyer** erhielten: Sozialdemokraten 9, Zentrum und Bayerische Volkspartei zusammen 9, Deutsche Volkspartei 3, Kommunisten 2, Demokraten 1, Wirtschaftspartei 2, Nationalsozialisten 2 Sitze.

---

12 Jahre unschuldig im Zuchthaus

(Telegraphische Meldung)

Oldenburg, 9. Dezember. Im Januar 1914 waren die Gebrüder Schmidt und der Händler Adolf Lehing aus Oldenburg vom Oldenburger Schwurgericht wegen eines Raubüberfalls auf den Kassenboten der Delmenhorster Wollkämmerei, bei dem der Bote getötet wurde, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Im Jahre 1926 begnadigt und entlassen, betrieben sie, die stets ihre Unschuld behauptet hatten, das Wiederaufnahmeverfahren. Es ist ihnen nunmehr mit Unterstützung ihrer Verteidiger gelungen, die wirklichen Täter ausfindig zu machen. Am Sonnabend wurden in Bremen zwei Personen verhaftet, die bereits beide ein volles Geständnis abgelegt haben. Die Verhaftung von zwei weiteren Tätern steht unmittelbar bevor.

Der Deutsche Herrenclub hielt sein Jahresessen ab, wobei Dr. von Lösch, der Präsident des Deutschen Schutzbundes, eine Festrede über das Thema **„Kampf für das Recht im Osten“** hielt.

Was hat Kille Bebs mit Pulltrehn zu tun?

Ein kriminalistischer Roman aus der Gesellschaft von Ernst Remin (9

Lotte versteht nicht, warum die Dame auffährt wie unter einem Nadelstich.

„Ekelhaftes Geschwätz!“ Frau von Görrich wirft dem Mädchen in den Schoß, was sie in der Hand hat, und geht aus der Kammer. Lotte faltet die Hände, sitzt steinern und stiert ihrer Herrin noch nach, als oben die Tür schon wieder zuknallt. Dann legt sie die Arbeit hin, hat eine wehleidige Miene und muß lange in den milden, goldenen Gartenfrieden hinausstarren, ehe sie ihre Stimmung wiederfindet.

Vorm Fenster steht das zahme Reh, das von der Wiese herkam, und wittert herein.

„Ja, Bockchen — sie hat's ja doch auch schwer . . .!“

Dann rollt Lisa in den Hof. Der Diener springt zu.

Die Tante sagt gar nichts, als Lisa bei ihr eintritt. Sie hat nur den Kopf etwas schräg und steil hoch, die Lider fast zu Schlitzen zusammengedrückt und ein hoffärtiges Lächeln um die feinen, spitzen Lippen.

Lisa, die sich zerknirscht und wortlos heruntergemacht fühlen soll, kriegt ganz helle, warme Augen. „Also blendend — einfach blendend, Tante! So müßte er dich sehen . . . durch 'n Türspalt, ohne daß du weißt, er ist da!“ Sie meint den Professor-Hauswirt. „Sie sitzt Gemälde . . . Edelfräulein — patziges Edelfräulein! Und das weiche Goldlicht in der Luft dazu . .“

Frau Eva sagt: „Willst du so gut sein und erklären, was dies plötzliche Weglaufen bedeutet?“

„Liebstes Tantchen, ich dachte, auch ein Minderbegabter . . . Gut, ich erkläre! Herr Professor — ich nehme alles zurück, was ich vorhin von ihm vermutet hab'! sagt mir auf der Treppe im Vorhaus, als er mir das Extrablatt gab, daß man einen jungen Mann mit „Potockaaugen“ suche. Eine Warnung, für die ich nachher hinaufgeh' und ihm die haarige Mannespfote küsse — tu' ich, Tantchen! Natürlich bin ich sofort los und warne Edwin? . . .“

„Warne? Edwin? Ich kenne keinen Edwin! Ich will von keinem Edwin wissen! Edwin ist eine Vokabel für mich! Ich kann nicht mit Abwehrkanonen Menschen aus der Luft schießen, wenn sie über der Wiese Kino aufführen und Blumen abwerfen! Aber nimmt, bitte, ein wenig Rücksicht auf mich und halt mir in Zukunft diese neueste Beziehung oder Freundschaft — ich vermeide das Wort Verhältnis — unbedingt fern!“

„Verhältnis?“ Lisa stürzt zwei Schritt vor. „Bitte, grad' das Wort umging ich! Hast du nicht alle sechs Wochen einen anderen Sportkameraden? Gut — so seid ihr jetzt! Zieh dich herum, mit wem du willst! Aber diesen Fliegerjüngling verbitt' ich mir! Ich habe auch so alle Mühe, unsere Stellung hier zu halten . . .“

„Recht so!“ sagt Lisa. „Wenn der Kahn wackelt, fangen die Leute darin an, sich zu zanken! Du weißt sehr gut, daß ich nie Verhältnisse habe . . . bißchen zu gerissen dazu!“

Sie läßt sich in einen Sessel fallen, nimmt eine Zigarette, stößt durch die Nase zwei scharfe Strahlen Rauch in Richtung gegen die Tante, und wirft den Kopf dabei hoch. Ihre kurzen, glänzend-schwarzen Haarwellen fliegen nach hinten wie eine Mähne, und klappen wieder nach vorn über die zu kurzen Ohren. „Aber du bist wütend über dein Abenteuer — und läßt das an mir aus! Reiz mich nicht! Aus dem, was du angerichtet hast, findest du dich allein nicht raus. Wenn du mich ärgerst, bin ich imstand und setz' mich in meinen kleinen Wagen und geh' auf die Landstraße . . . ich glaube, Stromer im Auto gab's noch nicht!“

„Vonychen!“ sagte die Tante.

„Wenn dieser gute Junge nicht wär', wer hätte uns den Scheck in der Bank zu Geld gemacht? Nun suchen sie ihn . . . Natürlich mußt' ich ihn warnen!“

„In welcher Kaschemme hast du ihn getroffen?“

„Ich habe ihn gar nicht getroffen — und in Kaschemmen geht er leider nicht! Schade, sonst käm' ich auch mal hin! Bitte, liebe Tante, Edwin ist beinah' fertig in der Fliegerschule... kriegt seinen Schein C . . . wird angestellt . . . fliegt einen großen Rekord . . . ist berühmter Nordpolflieger oder sowas, wenn wir beide Abenteurerinnen und Hochstaplerinnen sind oder unsere Kugel vorm Kopf haben . . .“

„Fliege doch mit!“

„Kille Bebs, verstehst du, was es für uns bedeutet, wenn sie ihn fassen?“

„Fassen . . .“

„Also, Tantchen . . . ihn hab' ich dann aus seiner Karriere geworfen. Natürlich wird er uns nie belasten. Wird nie verraten, daß wir ihn auf die Bank geschickt haben. Aber vielleicht schautest du in die Zeitungen: Ein Verbrecherpaar hat Pulltrehn erpreßt und ausgeraubt. Ein junger Mann hat den Scheck eingewechselt — natürlich ist das derselbe, der ihn erpreßte! Die Dame, die mit Pulltrehn am Dreizehnten aus war, ist mit ihm im Bunde. Den Jungen und die Dame jagen sie. Die Dame hat mit Pulltrehn unterwegs getankt — irgendwo gefrühstückt . . . sie ist gesehen worden . . . Damen werden immer gesehen . . . Hübsche mit netten Beinen und tadelloser Figur“ — sie macht der Tante eine leichte Verbeugung — „werden noch tausendmal mehr gesehen als gleichgültige! Ich glaube, es ist für eine schläfrigste Polizei keine Aufgabe, diese Dame zu ermitteln. Und unsere Polizei ist wie im Psalm — sie schläft und schlummert nicht!“

Lisa wirft ihre Zigarette weg und stürzt zur Tante. Die liegt bleich und mit geschlossenen Augen hintenüber im Sessel. Lisa reibt ihre Schläfen mit Kölnischem Wasser.

„O Gott, geh — warn ihn!“ sagt Eva von Görrich ganz leise, die Augen wieder öffnend.

„Ich war in der Fliegerschule, war überall — hab' in seiner Bude Nachricht hinterlassen . . .“

„Um Gottes willen, was?“

„Ein Zeichen, was nur er versteht . . .“

„Und das Zeichen bedeutet?“

„Ich erwart' ihn heut nach zehn.“

„So steht ihr?! So stehst du mit ihm?“ Solche Zeichen habt ihr? Allmächtiger!“

„Solche Zeichen haben wir!“ Lisa lacht so harmlos jungenhaft, daß die Tante in diesem Augenblick das Mädchen wirklich nicht versteht. Schon sagt Lisa: „Uebrigens — ich mußte! Ich bin mal rasch an dem Gartenzaun vorbeigefahren — dem Gartenzaun, Bretterzaun . . . mit dem mannshohen verschlossenen Türchen — in der öden Straße. Ich wollte sehen . . .“

„Du hast den Zaun gefunden, glaubst du? Ich würde ja nicht wieder hinfinden . . . Und?“

„Nichts zu sehen! Das Türchen war geschlossen. Aussteigen und klinken — wagt' ich nicht. Ich versteh' jetzt, daß es Verbrecher an den Ort der Tat zurückzieht . . .“

„Vielleicht war's gar nicht der richtige Zaun, die richtige Tür?“

„Doch — genau, wie du es beschrieben hast!“

„Mein Gott, ich will hin — ich will nachsehen! Vielleicht, daß dort . . .“

„Das laß du man schön bleiben!“ sagt das Fräulein sehr entschieden. „Ich bin ganz sicher: Wer dahin geht, auf den legen sie die Hand.“

„Nein! Ich muß — und ich werde!“

„Ich ersäuf' dich in der Badewanne, wenn du das tust! Ich tu' mich mit dem Professor zusammen, erzähl' ihm alles — und wir bringen dich in eine geschlossene Anstalt, Kille Bebs, wegen moral und insanity . . . und das ist ein ganz standesgemäßer Ausweg!“

„Lisa,“ sagt Frau Eva, „dem Professor?“ Sie legt den Kopf weit hintenüber auf die Sessellehne, starrt mit gequälten Augen, die nicht sehen, zum Plafond hoch, wo eingelegte Hölzer ein feines Getäfel bilden, und schmerzhaft tiefe Atemzüge suchen ihre gepreßte Brust zu befreien.

Dem Professor fällt es auf, daß nach zehn Uhr abends noch jemand unten in den Garten geht.

Warum nicht? Schöne, milde Sommernacht draußen. Sternendunkel, Neumondzeit. Er selbst geht vielleicht später auch noch einmal mit den Hunden. Wenn das unten ein Diener oder eins der Mädchen wäre, würden sie leiser tun. Ist es Frau Eva, ist es das Fräulein?

Er hat den Monatsabschluß der Fabrik zu prüfen und ihn mitgebracht. Es ist nicht seine Art, Arbeit liegen zu lassen. Es muß möglichst, was der Tag bringt, am selben Tage erledigt werden. Ueber der Arbeit vergißt er den Gartenbesucher.

— — — Es war natürlich nicht Frau Eva — es war Lisa.

Die Blumen duften stark. Vom Haus her kommt mattes Licht gradso über den Erdboden hin, aus den verhangenen Leutefenstern im Untergeschoß. In der Küche rumort noch etwas. Beim Professor ist im Arbeitszimmer Licht. Lisa denkt sich den Mann dort oben im matten Schein seiner Studierlampe am Schreibtisch.

Sie muß über einen verwegenen Einfall lächeln: Wenn die Tante mit all ihren Skrupeln und Bedenklichkeiten diesen Mann schließlich doch um die Geduld bringen sollte — sie, Lisa, nähme ihn! Trotz der zwanzig Jahre Altersunterschied! Liebe? Liebe? Kinosache! Er ist doch ein Mann, zu dem man unbedingt im Zusammenleben ein gutes, ein ideales Verhältnis gewinnt. Gerecht, verstehend; ein überlegener Charakter; ein großer, breiter, imposanter Mensch; solid reich . . . Welch ein Narr, Tante Bebs, daß sie nicht längst zugegriffen hat!

Lisa gerät aus Versehen in einen übermannshohen Weigelienbusch hinein. Die langen, blühenden Zweige streifen sie mit einer weichen Liebkosung. Sie tritt behutsam wieder zurück. Das kommt von verwegenen Gedanken!

Das Rehchen ist noch draußen! Wer bringt denn das abends in seinen Stall? Ekelhaft — es kommt demnach noch einer deswegen in den Garten!

„Böckchen!“ flüstert Lisa mit zärtlich gespitzten Lippen und streichelt den schlanken Hals des Tieres. Es geht still neben ihr, wie ein Kamerad. „Hast du ein weiches, glattes Röckchen! Ist das schon dein Nachtröckchen? Oder hast du Tag und Nacht dasselbe Pelzchen an?“

Auf das Flüstern fängt Böckchen an, ein bißchen zu forkeln, im Spiel . . Lisa greift nach den kleinen Stangen an seiner Stirn und versucht, sie zu halten. Heftig schüttelt das Tier die Hand ab und springt davon. Es ist sofort in der Dunkelheit verschwunden. Vollkommen unhörbar, auf dem weichen Rasen

(Fortsetzung folgt.)

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Schlesien Oppeln Handballmeister

Die Polizei Beuthen schlägt den Titelverteidiger Polizei Oppeln im letzten Spiel mit 4:1

Der glänzende Endspurt der Beuthener Polizisten

Seit gestern hat Oberschlesien einen neuen Handballmeister der DSB.; es ist dies zum ersten Male Schlesien Oppeln, der Sportverein der Reichswehr. Die Schlesier haben sich den Titel wohl verdient. Ihre Leistungen waren, wenigstens bis kurz vor Schluß des Spieles, überragend und keiner der Mitbewerber brachte auch nur annähernd soviel Tore zusammen. Nicht zuletzt haben die Schlesier aber ihren endgültigen Sieg der Polizei Beuthen zu verdanken, die gestern im entscheidenden Treffen die Polizei Oppeln, den schärfsten Rivalen der Schlesier, mit 4:1 bezwang und um den bisher innegehabten Meisterschaftstitel brachte. Polizei Oppeln muß sich jetzt mit dem zweiten Platz begnügen. Fast tragisch ist das Schicksal der Beuthener Polizisten zu nennen, die augenblicklich die stärkste oberschlesische Handballmannschaft sind, trotzdem aber nicht in die Kämpfe um die Südostdeutsche Meisterschaft eingreifen können. Sie belegen zusammen mit Preußen Lamsdorf den dritten Platz. Hätten sie nicht den schlechten Start gehabt, dann wäre die Oberschlesische Handballmeisterschaft wahrscheinlich anders ausgegangen, denn zum Schluß mußten sich alle Gegner hoch vor der Beuthener Polizei beugen. Vorwärts-Rasensport und Germania Gleiwitz enttäuschten zum Schluß und kamen über die letzten Plätze nicht hinaus.

Vernichtete Hoffnung

Auf dem Kasernenhofplatz in Oppeln kämpften die Oberligamannschaften von Polizeisportverein Beuthen und Oppeln um die letzten Punkte der Oberschlesischen Handballmeisterschaft. Obwohl PSV. Oppeln alles einsetzte, um die noch zwei fehlenden Punkte gegenüber Schlesien aufzuholen, mußten sie doch von Beuthen eine 4:1-Niederlage hinnehmen. Nachdem Germania Gleiwitz auf das Spiel mit Polizei Oppeln verzichtete, kam der Altmeister kampflos zu zwei Punkten und hoffte nun auch diesmal, den Titel siegreich verteidigen zu können. Diese Hoffnung machten ihnen ihre Beuthener Kameraden zu Wasser. Das Spiel war reich an interessanten Augenblicken, so daß die zahlreichen Zuschauer voll auf ihre Kosten kamen. Beide Mannschaften ließen bis zum Schluß einen seltenen Spieleifer erkennen. Oppeln spielte zunächst gegen die Sonne. Im flotten Spiel erzielten die Gäste das erste Tor. Die Oppelner Polizeileute setzten nunmehr alles daran, den Ausgleich zu erzielen, was ihnen auch bald darauf gelang, doch glaubten sie nicht, daß dieses erste Tor auch das Ehrentor sein wird. Noch kurz vor Halbzeit stellte Beuthen das Ergebnis auf 2:1, und behielt auch nach Halbzeit die Führung. Oppeln entwickelte bei den Torschüssen reichlich Pech. Mehrere Bälle gingen an die Latten oder scharf über den Kasten hinweg. Der Beuthener Tormann hatte reiche Arbeit zu leisten und hielt die gefährlichsten Bälle. **Die Beuthener Mannschaft zeichnete sich durch große Schnelligkeit und gute Fangtechnik aus.** Sie war stets schnell am Ball und dies wurde auch Oppeln zum Verhängnis.

Nach Halbzeit wurde das Spiel weiter flott durchgeführt. Oppeln zog jetzt oft vor das Tor von Beuthen, ohne zu Erfolgen zu kommen. Dagegen stellten die Gäste das Ergebnis auf 3:1. Oppeln konnte jetzt nicht mehr aufkommen und Beuthen belagerte fast ständig das Tor von Oppeln, um bald darauf das Ergebnis auf 4:1 zu stellen. Unentwegt kämpften beide Mannschaften bis zum Schlußpfiff des Schiedsrichters Becker, Gleiwitz, der das Spiel unparteiisch leitete und fest in der Hand hatte.

Durch den Verlust dieser letzten zwei Punkte von Polizeisportverein Oppeln behält Schlesien Oppeln die Spitze und wird dadurch endgültig Oberschlesischer Handballmeister, ohne noch ein weiteres Entscheidungsspiel austragen zu müssen.

BSC. Beuthen — Polizei I Beuthen 4 : 3

Auch das Rückspiel konnte BSC. knapp gewinnen. Beide Mannschaften, die sehr eifrig spielten, waren sich gleichwertig. Die Polizei führte wieder kurz vor Schluß mit einem Tor, erlag dann aber dem Endspurt des BSC., der durch zwei weitere Tore einen glücklichen Sieg erringen konnte

Überraschung bei den Turnern

Friesen Beuthen spielt gegen TV. Borsigwerk nur unentschieden 2 : 2

Vor einer großen Zuschauermenge mußte gestern der von Erfolg zu Erfolg eilende TV. Friesen den ersten Punkt abgeben. Im ersten Spiel hatte Friesen die Borsigwerker glatt abgefertigt. Auch diesmal erwartete man die Beuthener als sicheren Sieger. Die Gäste enttäuschten jedoch stark nach der angenehmen Seite und lieferten den „Friesen" einen ebenbürtigen, in der zweiten Halbzeit sogar leicht überlegenen Kampf. Schon zu Beginn des Spieles legten sie einen ungeheuren Eifer an den Tag. Von ihrer Hintermannschaft gut unterstützt, bestürmten sie das Beuthener Tor, in dem der Torwart harte Arbeit zu verrichten bekam. Mit der Zeit machte sich jedoch Friesen frei und erzwang ein offenes Spiel. In der 15. Minute brachte dann Jaskolla durch einen unhaltbaren Schuß Friesen in Führung. Doch nicht lange währte die Freude; ein unverhoffter Schuß des Borsigwerker Sturmes, der von der Latte ins Tor prallte, brachte den Ausgleich. Wenige Minuten später konnten die Gäste durch den Rechtsaußen ein zweites Tor erzielen. Während Borsigwerk zu immer größerer Form auflief, wollte es bei Friesen nicht klappen. Besonders der Sturm konnte sich nicht zusammenfinden, da Jaskolla zu langsam war und Kruppa durch sein eigensinniges Spiel oft viel verdarb. Im Alleingang stellte er aber noch kurz vor der Pause das Ergebnis auf Remis. Im zweiten Abschnitt wollten beide Mannschaften mit Macht Tore erzielen; dabei kam es oft zu kleinen Rempeleien, die jedoch von dem sehr guten Schiedsrichter sofort unterbunden wurden. Als sich Kruppa, der es wirklich nicht nötig hat, einen weiteren groben Verstoß zu schulden kommen ließ, mußte er den Platz verlassen. Nun hatte Friesen nicht mehr viel zu bestellen. Borsigwerk drängte stark, ohne jedoch den Beuthener Torwart überwinden zu können. Mit viel Glück hielten die Beuthener bis zum Schluß ihr Heiligtum vor weiteren Toren rein und retteten so wenigstens einen Punkt. Ein knapper Sieg Borsigwerks wäre verdient gewesen.

Umwälzende Ergebnisse bei der Fußballmeisterschaft

Deichsel-Hindenburg geschlagen — Preußen Zaborze verliert einen wichtigen Punkt — VfB. Gleiwitz fast am Ende — Beuthen 09 wieder an der Spitze

Waren die Spiele um die Oberschlesische Fußballmeisterschaft bisher im allgemeinen programmäßig verlaufen, so gab es gestern gleich eine Fülle von Sensationen, die die Tabelle beinahe vollkommen durcheinander warfen. Zunächst einmal mußte Deichsel Hindenburg eine Niederlage von SV. Delbrückschächte hinnehmen und ist jetzt endgültig aus der Spitzengruppe verdrängt. Diese bilden nur noch Preußen Zaborze und Beuthen 09, die seit gestern auf gleicher Höhe stehen, da der Südostdeutsche Meister ebenfalls gegen die Sportfreunde Oppeln nur ein 1:1 Unentschieden herausholen konnte. Beuthen 09 siegte überaus sicher gegen Ratibor 03 mit 5:0, holte also den knappen Vorsprung der Zaborzer Konkurrenten wieder ein. Das Fußballderby in Gleiwitz zwischen Vorwärts-Rasensport und VfB. brachte den Vereinigten mit 3:1 den erwarteten Erfolg. VfB. Gleiwitz hatte übrigens doppeltes Pech. Nicht nur, daß die Niederlage zwei weitere wertvolle Punkte kostete, durch den Erfolg von SV. Delbrückschächte fielen die Gleiwitzer auch in der Tabelle noch weiter zurück und stehen jetzt gemeinsam mit den Sportfreunden Oppeln an vorletzter Stelle.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Preußen Zaborze	Beuthen 09	Deichsel Hindenburg	Vorwärts-Rasensport	S. V. Delbrückschächte	V. f. B. Gleiwitz	Sportfreunde Oppeln	Preußen Ratibor	Punkte +	Punkte −
Preußen Zaborze	M	3:1	3:4 / 3:0	4:1	2:0	2:0	2:1 / 1:1	6:2 / 3:0	17	3
Beuthen 09	1:3	O	3:1	6:2	7:2	5:2 / 4:1	2:2 / 6:2	1:0 / 5:0	17	3
Deichsel Hindenburg	4:3 / 0:3	1:3	R	3:1	1:0 / 0:1	5:3 / 3:1	3:2 / 4:1	3:2	16	6
Vorwärts-Rasensport	1:4	2:6	1:3	G	2:2 / 4:1	3:2 / 3:1	2:0 / 2:1	4:1	13	7
S. V. Delbrückschächte	0:2	2:7	0:1 / 1:0	2:2 / 1:4	E	3:3	2:2	2:4 / 1:0	7	13
V. f. B. Gleiwitz	0:2	2:5 / 1:4	3:5 / 1:3	2:3 / 1:3	3:3	N	3:1	1:0	5	15
Sportfreunde Oppeln	1:2 / 1:1	2:2 / 2:6	2:3 / 1:4	0:2 / 1:2	2:2	1:3	P	6:1	5	17
Preußen Ratibor	2:6 / 0:3	0:1	2:3	1:4	4:2 / 0:1	0:1	1:6 / 0:5	O	2	18
Tore gegen	10	15	20	21	25	29	28	32	S	—
Tore für	29	40	27	24	14	17	19	10	—	T

Vorwärts-Rasensport — VfB. Gleiwitz 3:1

Es gab nicht den erwarteten großen Kampf. Vorwärts-Rasensport gewann nicht etwa durch hervorragendes Zusammenarbeiten der Stürmerreihe, sondern hauptsächlich durch das **fabelhafte Abwehrspiel der schnellen, tatkräftigen, geistesgegenwärtigen Verteidigung und durch das ausdauernde, unermüdliche Unterstützen der Läuferreihe.** Diese sechs bildeten einen derart zusammengeballten und einheitlichen Abwehrblock, daß VfB.'s Angriffsmaschine sich glatt totlief. Die Vorstöße des Vorwärts-Rasensportsturmes waren um bedeutendes gefahrvoller, zielsicherer, als die der Bewegungsspieler. VfB. scheiterte hauptsächlich an dem unzulänglichen Läuferspiel. Unmöglich waren Burmann und Willimowski, Meyerhofer ging noch an. Fehlerfreie Leistungen zeigten beide Torhüter. Nitzka war in alter Form. Begu, VfB.'s Torhüter, machte gleichfalls einen guten Eindruck.

In den ersten 15 Minuten ist VfB. besser, in flotter Fahrt ist der Sturm stets voran, aber die Hintermannschaft der Rasensportler rettet alles. Das flache und präzise Zuspiel der Rasensportler ist jetzt ausschlaggebend und sie bedrängen beängstigend das Bewegungsspieler-Tor. Gute Torgelegenheiten werden beiderseits verpaßt. Symalla erhält eine gute Vorlage und kann von Rechtsaußen den besten Erfolg in der 16. Minute erzielen. In der 34. Minute müssen Henn, (Vorw.-Rasensport) und Kindler (VfB.) unter die Zuschauer, bestimmt eine zu harte Entscheidung des sonst sicher arbeitenden Schiedsrichters. Styppa rettet eine totsichere Torchance für VfB. durch Eckball und kurz darauf macht Meyerhofer wieder eine solche Chance durch Handspiel zunichte. Halbzeit 1:0 für Vorwärts-Rasensport. Im zweiten Abschnitt wird Vorwärts-Rasensport tonangebend, aber vor dem Tor wird viel zu lange getändelt. Erst in der 15. Minute kann Symalla durch Alleingang den zweiten Treffer schießen. Die Bewegungsspieler versuchen durch schnelle Vorstöße Erfolge zu erringen, aber die Hintermannschaft der Weißgrünen stoppt alles ab. In der 23. Minute kommt die Rasensport-Stürmerreihe gut durch und Moyrs schießt — Begu wehrt zu kurz ab und der Nachschuß sitzt sicher zum 3. Tor für Vorwärts-Rasensport. Bei einem Vorstoß macht Styppa Hand und der gegebene Elfmeter wird zum einzigen Tor für die Bewegungsspieler verwandelt.

Preußen Zaborze — Sportfreunde Oppeln 1:1

Auf dem Sportfreundeplatz in Oppeln standen sich die beiden Oberligamannschaften des Südostdeutschen Fußballmeisters Preußen Zaborze und Sportfreunde Oppeln gegenüber. Die Oppelner Sportfreunde zeigten in diesem Spiel wieder einmal, daß sie unberechenbar sind, denn Zaborze konnte im harten Spiel nur ein Unentschieden mit 1 : 1 erringen. In der ersten Halbzeit ist Oppeln stark im Angriff, entwickelt dabei aber reichlich Pech und verpaßt die schönsten Gelegenheiten. Die Gäste haben in dieser Beziehung mehr Glück, und es gelingt ihnen, das erste Tor zu erzielen. Nach Halbzeit entwickelt sich ein flottes ausgeglichenes Spiel. Beide Tore kommen sehr oft in Gefahr, ohne daß es jedoch einer Mannschaft gelingt, erfolgreich einzusenden. Beide Tormänner sind auf der Hut und lassen keinen Ball passieren, bis es

Westoberschlesien siegt im Länderkampf der Boxer

Zahlreiche k. o.-Entscheidungen

10:6

Im Saale des Evangelischen Vereinshauses in Gleiwitz, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, wurde am Sonntag der Boxländerkampf Westoberschlesien gegen Ostoberschlesien ausgetragen. Die Kämpfer waren sehr gut vorbereitet, die ostoberschlesische Mannschaft mußte allerdings mit mehreren Ersatzleuten antreten. In den leichteren Klassen holten die Deutschen glatte Siege heraus.

Zu Beginn begrüßte der Vorsitzende des Oberschlesischen Amateur-Boxverbandes, Koretzki, Ratibor, die Anwesenden, insbesonders die Vertreter des Magistrats, des Provinzialverbandes für Leibesübungen, sowie den polnischen Generalkonsul Malhomme, **Beuthen.** Darauf richtete der polnische Verbandsvorsitzende einige Begrüßungsworte an die Kämpfer.

Im **Fliegengewicht** konnte sich der polnische Ersatzmann Michallik trotz guter Technik nicht durchsetzen. Er war bald angeschlagen. Haisig, West, siegte nach Punkten. Kaletta, West, war im Kampf der **Bantamgewichte** in guter Form und konnte, nachdem er die erste und dritte Runde für sich hatte, während die zweite ausgeglichen war, einen Punktsieg gegen Kerner, Ost, herausholen. Nach raschem Schlagwechsel mußte der ostoberschlesische Vertreter im **Federgewicht** in der ersten Runde durch einen Kinnhaken bis acht zu Boden. In der zweiten Runde siegte Machon, West, durch k. o.

Gorny war in der **Leichtgewichtsbegegnung** nie ernstlich in Gefahr. Lomosik kämpfte sehr unrein und erhielt dafür zwei Verwarnungen. Punktsieger wurde einstimmig Gorny. Mildner kämpfte im **Weltergewicht** gegen Bara sehr zurückhaltend und ließ sich die ganze Zeit im Ring herumtreiben. Erst in der letzten Runde wurde er etwas besser. Zum Schluß waren beide Gegner angeschlagen. Ein Punktsieg für Bara stand fest.

Schon nach ein paar Schlägen wurde der ostoberschlesische **Mittelgewichtler** Kubasa ausgezählt. Sieger durch k. o. wurde Mierzwa. Im **Halbschwergewicht** fiel der Sieg kampflos an Westoberschlesien, da Ostoberschlesien für diese Gewichtsklasse keinen Gegner stellte. Im **Schwergewicht** hatte Reinert gegen den bedeutend schwereren Woczka einen harten Stand. Stark angeschlagen mußte er dem Gegner am Schluß des Kampfes einen Punktsieg überlassen.

Carnera disqualifiziert und ausgepfiffen

Zu dem Boxkampfabende der Schwergewichte in Paris hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. Das Hauptinteresse richtete sich natürlich auf die Revanchebegegnung zwischen dem riesigen Carnera und dem Amerikaner Young Stribbling. Gleich bei den ersten Runden erwies sich der Amerikaner seinem Gegner überlegen, doch konnte Carnera zunächst noch in den weiteren Runden etwas aufkommen. Doch nach der 6. und 7. Runde war ein sicherer Punktsieg für Stribbling zu erwarten. Carnera, der unter allen Umständen den Punktvorteil seines Gegners aufholen wollte, schlug nach dem Gong nach, sodaß Stribbling zu Boden gehen mußte. **Die Folge war natürlich die Disqualifikation von Carnera,** der jetzt französischer Staatsbürger geworden ist. Ein riesiges Pfeifkonzert war die Quittung für das unsportliche Verhalten des ehemaligen Italieners

schließlich dem Mittelstürmer von Oppeln in der letzten Minute gelingt, für Oppeln einzusenden und damit den Ausgleich zu schaffen. Das Spiel war reich an interessanten Augenblicken.

Beuthen 09 — Preußen Ratibor 5:0

Beide Mannschaften waren gut in Form. Preußen versuchte gleich vom Anfang an zu Toren zu kommen, aber ermattete bald. In der 19. Minute gingen die Beuthener in Führung. Preußen spielte nun sehr körperlich, aber hatte auch damit keinen Erfolg. In der 38. Minute merkte man nun schon sehr deutlich Ermüdungserscheinungen. Nach dem Wechsel gab es nur noch eine Mannschaft auf dem Felde. Obwohl Ratibor umgestellt hatte und dadurch den Sturm verstärkte, blieben Erfolge versagt. Beuthen war noch zweimal erfolgreich.

SV. Delbrückschächte — Deichsel Hindenburg 1:0

Bereits in der 8. Minute konnte Filusch eine Vorlage unhaltbar einsenden und somit seinem Verein die Führung bringen. Es blieb bei diesem einzigen Tor während des ganzen Spieles. Delbrück wurde nun leicht überlegen und hielt bis zur Pause Deichsel in Schach. Wohl gelangen Deichsel gute Vorstöße, aber die Delbrückverteidigung ließ sich nicht überraschen. Nach dem Wechsel legte Deichsel mächtig los und zwang auch für kurze Zeit den Gegner in die Verteidigung. Delbrück schaffte sich wieder Luft und Deichsel geriet in gefährliche Lagen. Deichsel versuchte mit aller Macht, den Ausgleich zu erzwingen, konnte aber Brabainski im Delbrücktor nicht überwinden und muß dem Gegner den Sieg lassen.

Breslau 06 voraussichtlich Zweiter

08 spielt unentschieden

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 8. Dezember.

Am Sonntag war in Breslau ein Großkampftag, der nicht ohne Ueberraschungen abging. Der Breslauer Meister, der Breslauer Sport-Club 08, mußte in seinem letzten Spiel gegen den Verein für Rasenspiele noch einen Punkt abgeben und sich mit einem Unentschieden 2:2 (2:0) zufrieden geben. Den zweiten Tabellenplatz wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Breslauer Fußballverein 06 einnehmen, der sein letztes Spiel gegen Schlesien gewinnen dürfte. Die Oswitzer schlugen am Sonntag in Oswitz den Verein für Bewegungsspiele glatt mit 4:1 (2:1). Einen mäßigen Kampf lieferten sich im Südpark die Vereinigten Breslauer Sportfreunde und der S. C. Vorwärts. Mit 1:0 (0:0) konnten die Sportfreunde einen schwachen Sieg herausholen. Eine Ueberraschung gab es auf dem Schlesiersportplatz, wo die Sportvereinigung 05 durch den SC. Schlesien eine 0:1 (0:1)-Niederlage hinnehmen mußte. Um den letzten Tabellenplatz wird es noch ein erbittertes Ringen zwischen VfR. Schlesien und SV. 05 geben.

STC. Görlitz an sicherer Stelle

(Eigene Drahtmeldung)

Görlitz, 8. Dezember.

In der Oberlausitz nahmen die Verbandsspiele mit nur zwei Begegnungen ihren Fortgang. Das Treffen zwischen Sportfreunde Seiffersdorf und dem Saganer Sportverein fiel wegen des geschäftsfreien Sonntags aus. Der VfB. Sorau weilte in Görlitz und unterlag gegen den STC. Görlitz 3:1, nachdem die STC.er bereits in der Pause mit 2:0 führten. **Durch diesen Sieg haben sich die Görlitzer den zweiten Platz gesichert.** Erwartungsgemäß mit 3:0 (1:0) blieb der führende Laubaner Sportverein über den SC. Halbau erfolgreich.

Cottbus 98 verliert gegen Wacker Ströbitz

(Eigene Drahtmeldung)

Cottbus, 8. Dezember.

Die Punktspiele in der Niederlausitz endeten sämtlich mit großen Ueberraschungen. So mußte sich der an der Spitze der Tabelle stehende **Cottbuser FV. 98 Wacker Ströbitz trotz überlegenem Spiel mit 2:4 beugen.** Die Ströbitzer führten bei Halbzeit bereits mit 3:1. Brandenburg Cottbus, die mit einigen Ersatzleuten gegen Deutschland Forst antraten, versagte vollkommen und mußte sich eine überraschend hohe 2:7 (1:4-Niederlage einstecken. Mit nicht weniger als 15:0 (8:0) fertigte Viktoria Forst seinen Gegner Union Cottbus nach vollkommen überlegenem Spiel ab.

Niederschlesischer Fußballsport

Auch in Niederschlesien gingen die Verbandsspiele am Sonntag nicht ohne Ueberraschung ab. Preußen Glogau mußte sich überraschend glatt 3:0 (2:0) Blitz 03 Liegnitz beugen. Der Deutsche Sportklub Neusalz unterlag erwartungsgemäß gegen Sportfreunde Grünberg 0:2 (0:1).

Diesmal Spielvereinigung Memel

Hartes Ringen in Ostpreußen

(Eigene Drahtmeldung)

Memel, 8. Dezember.

Die Fußballmeisterschaft des Bezirks Ostpreußen ist noch offen. In dem vor vierzehn Tagen in Königsberg ausgetragenen ersten Entscheidungsspiel war der VfB. Königsberg mit 4:3 über die Spielvereinigung Memel erfolgreich. Diesmal drehten die Memeler den Spieß um. **Auf eigenem Boden wurde der Altmeister ebenfalls mit einem Tor Unterschied 3:2 geschlagen.** Nunmehr ist noch ein drittes Entscheidungsspiel notwendig. In der Zwischenrunde zur Pommernmeisterschaft stehen Titania und VfB. Stettin. Die Titanen schalteten Komet mit 8:2 und der VfB. Stettin Viktoria Stargard mit 4:1.

VfR. Gleiwitz verschwindet aus der Liga-Spitzengruppe

Während die beiden an erster Stelle stehenden Ligavereine Spielvereinigung Beuthen und Ratibor 03 mit sicheren Siegen aufwarteten, mußte VfR. Gleiwitz sich einem besseren Gegner beugen und fällt durch diese Niederlage erheblich hinter die Spitzengruppe zurück. Kann sich Oberhütten beim Nachspielen der rückständigen Treffen mit 5 Verlustpunkten halten, dann wird es noch einen erbitterten Kampf um den ersten Platz geben. In den unteren Regionen hat sich nicht viel geändert, lediglich Vorwärts Kandrzin rückt durch den 4:2-Sieg über VfR. Gleiwitz vor Diana Oppeln. Die traditionelle Niederlage bezog SV. Borsigwerk gestern mit 3:5 von Ratibor 03. Preußen Neustadt verlor 0:4 gegen die Spielvereinigung Beuthen.

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Sp.-Vg. Beuthen	9	6	2	1	37:13	14: 4
Ratibor 03	9	7	0	2	30:13	14: 4
VfR. Gleiwitz	9	5	0	4	24:11	10: 8
Oberhütten	7	4	1	2	15:12	9: 5
Vorw. Kandrzin	9	4	0	5	24:32	8:10
Diana Oppeln	8	2	2	4	19:27	6:10
Preußen Neustadt	8	2	1	5	13:22	5:11
Borsigwerk	9	1	0	8	12:38	2:16

Spielvereinigung Beuthen — Preußen Neustadt 4 : 0

Der Sieg der Spielvereinigung stand nie in Frage, aber das muß zur Ehre des unterlegenen Vereins gesagt werden: Die Reichswehrfußballer machten den Beuthenern mancherlei zu schaffen. Da war vor allem die rein körperliche Ueberlegenheit der Reichswehrsportler, mit der sie das Spiel in einem schönen Tempo durchhielten. Sie wurden nicht müde, trotz der gewandten und überlegenen Abwehr durch den Gegner. Das Ergebnis von 4 : 0 Toren entspricht nicht ganz dem Kampfverlauf. Der erste Erfolg der Beuthener glich sehr einem Eigentor des Gegners und ein weiteres Tor für Beuthen ging aus einem Elfmeter nach „Hand im Strafraum" hervor. Wenn Preußen Neustadt das Ehrentor versagt blieb, dann lag es an der guten Abwehrarbeit des Tormanns der Spielvereinigung, Kieromin. Er erhielt einige Male den Beifall der zahlreichen Zuschauer. Von den Gästen gefielen besonders der Mittelläufer und der Rechtsaußen. Eine besondere Einzelleistung zeigte Bölke von der Spielvereinigung, der das zweite Tor für seine Mannschaft aus 25 bis 30 Meter Entfernung anbrachte. Zahlenmäßig war mit zwei Toren Schneider (Rechtsaußen) der Erfolgreichste, der das dritte Tor erzielte und auch den Elfmeterball einsandte. Der Spielverlauf war interessant und brachte vor beiden Toren spannende Augenblicke. Das Spiel war von hoher Sportlichkeit getragen. Der Schiedsrichter Ociepka, Hindenburg, übte hier klugerweise nur die Rolle des im Hintergrund stehenden Beobachters.

Vorwärts Kandrzin — VfR. Gleiwitz 4:2

Die erste Halbzeit sah die Kandrziner überlegen. Gleiwitz hatte Mühe, sich dem Tempo der Vorwärtsleute anzupassen. Auch konnten sie ihrem Gegner die Führung nicht abnehmen. Nach dem Wechsel blieb Kandrzin weiterhin 35 Minuten lang der bessere Teil. Dann aber fand sich Kandrzin plötzlich nicht mehr zusammen. Trotzdem gelang es Vorwärts das Ergebnis auf 3:0 zu erhöhen. Durch ein Eigentor des Gegners kam VfR. zum ersten Treffer, anschließend zum zweiten Tor durch einen Straffstoß. Der Kampf wurde nun sehr hart. In der vorletzten Minute stellte der Halblinke von Kandrzin durch einen vierten Treffer den Sieg sicher.

Ratibor 03 — SV. Borsigwerk 5:3

Am Anfange gab es ein schönes Mittelfeldspiel, dann aber wurde Ratibor überlegen. Borsigwerk machte sich aber wieder Luft und konnte sogar in Führung ehen. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten. Nach dem Wechsel ließ Ratibor nicht mehr locker. Drei Tore waren der Erfolg, sodaß das Treffen schon 4:1 stand. Dann wurde noch ein Elfmeter verwandelt, der das Ergebnis auf 5:1 erhöhte. Borsigwerk riß sich nochmals zusammen und holte auch zwei Tore auf.

Neue Gruppenmeister im Süden

(Eigene Drahtmeldung)

Fürth, 8. Dezember.

Bei den sonntäglichen Meisterschaftsspielen in Süddeutschland wurden drei neue Gruppenmeister ermittelt. Eintracht Frankfurt (Main), Wormatia Worms (Hessen) und Bayern München (Südbayern) sowie 1. FC. Pirmasens (Saar) haben nun auch **Spielvereinigung Fürth, SV. Waldhof und VfB. Stuttgart** das erstrebte Ziel erreicht. Die Fürther schlugen in ihrem Kampf um die Meisterschaft den 1. FC. Bayreuth 6:1 und der 1. FC. Nürnberg sicherte sich durch den mit 6:4 Toren errungenen Sieg über den SV. Würzburg den zweiten Tabellenplatz vor dem ASV. Nürnberg. Der neue württembergische Meister VfB. Stuttgart, **der wegen grober Verstöße gegen die Amateurbestimmungen auf zwei Monate disqualifiziert** ist, konnte, da das Urteil noch nicht zugestellt war, das Entscheidungsspiel mit FC. Birkenfeld austragen und 3:1 gewinnen. Den zweiten Platz nimmt hier Union Böckingen ein. Noch nicht ermittelt ist der Meister in der Gruppe Baden. In dieser Gruppe unterlag der Spitzenreiter Freiburger SC. gegen Phönix Karlsruhe 1:2, sodaß der Karlsruher SV., der den SC. Freiburg 5:2 schlug, gleichziehen konnte. Im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft vom Rhein zog VfR. Neckarau gegen Sportfreunde Waldhof mit 1:3 den Kürzeren, wodurch die Waldhofer mit einem Punkt Vorsprung in den Besitz der Meisterwürde gelangt sind. Bayern München ließ sich von SC. Regensburg schlagen, womit Bayern die erste Niederlage erlitt.

Viktoria Berlin — Minerva 1:1

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 9. Dezember.

Mit zwei Ausnahmen marschierte gestern die gesamte Berliner Oberliga auf. Das Treffen Viktoria — Minerva, das Unentschieden 1:1 (0 : 0) verlief, hatte 8 000 Zuschauer angelockt. Tennis-Borussia und Hertha BSC. gewannen ihre Spiele mit dem Ergebnis von 6:0 gegen Union Potsdam bezw. BV. Luckenwalde. Im Kampf mit der Polizei verwendete der Sportverein 1892 erstmalig die Neuerwerbung Berk aus Mannheim als Mittelstürmer, der sich sehr gut in die Mannschaft einfügte. Der Sturm der Schmargendorfer hat durch Berk unbedingt an Durchschlagskraft gewonnen. Die Polizisten schlugen sich sehr gut und unterlagen nur knapp 3:4 (2:2). Der Adlershofer BC. schlug Wedding 3 : 0 (1 : 0). Wacker war über Preußen 4 : 2 (1 : 0) erfolgreich, Spandauer SV. und Norden Nordwest trennten sich unentschieden 1:1 (0 : 1), desgleichen Halley — Konkordia und Kickers 3 : 3 (2 : 2); Südstern unterlag gegen den 1. FC. Neukölln überraschend 1 : 3 (0 : 3).

Oberhütten Gleiwitz — Pogon Friedenshütte 4:3

Die Gleiwitzer hatten in Ostoberschlesien einen sehr guten Start. Das Spiel war sehr schön und beide Mannschaften zeigten sich von der besten Seite. Pogon war technisch sehr gut und vor allem sehr schnell. In der ersten Halbzeit war Oberhütten etwas überlegen. Erst zum Schluß gelang es ihnen, den Gegner zu schlagen. Pogon vermochte trotz allen Eifers und angewandten Könnens nicht, den Ausgleich herzustellen.

SV. Heimatliebender Hultschiner — Sportfreunde Gleiwitz 3 : 1

Im Eröffnungsspiel siegten die Hultschiner nach besseren Gesamtleistungen. Sportfreunde trat nur mit 10 Mann an und hatte ihre Stärke in der Verteidigung. Halbzeit 1 : 0 für die Hultschiner.

Holland — Belgien 1:0

(Eigene Drahtmeldung.)

Amsterdam, 8. Dezember.

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten des Königlich-Holländischen Fußballbundes, die dieser aus Anlaß seines vierzigjährigen Bestehens veranstaltete, kam es in Amsterdam zu einem Fußball-Ländertreffen Holland—Belgien, das die Holländer mit 1:0 zu ihren Gunsten entschieden. Das einzige Tor des Tages fiel bereits in der vierten Minute durch den Halbrechten Pat.

Pistulla schlägt Koska

Daniels verliert gegen Hartkopp

Eine miserable Angelegenheit war die Revanche im Schwergewicht zwischen Dr. Bach (87,6) und Stief (90,5). Das Treffen verlief zunächst gänzlich uninteressant, brachte dann aber geringe Vorteile für den Heidelberger. Das Schiedsgericht gab ein Unentschieden, obwohl Bach einen Punktsieg verdient gehabt hätte. Im Hauptkampf des Abends begegneten sich der Berliner Hartkopp (77,7) und Gipsy Daniels-England (85); ein Treffen, auf dessen Ausgang man recht gespannt war. Der erste Eindruck, den man von dem ehemals so gefürchteten Engländer hatte, war reichlich schlecht. Er erschien völlig untrainiert, wie er auch zum Kämpfen wenig Lust verspürte. Hartkopp zog gleich von Beginn an mächtig vom Leder, Punkte sammelnd, während sich sein Gegner ausschließlich auf die Verteidigung beschränkte. Das Urteil lautete: **Sieger nach Punkten Hartkopp.** Im Schlußkampf, der der interessanteste des Abends war, standen sich Pistulla (78,9) und Kostka (74,3) gegenüber. Es gab einen rasenden Schlagwechsel durch fast sämtliche Runden, der schließlich Pistulla, obwohl er zum Schluß etwas schwächer wurde, als ziemlich sicheren Punktsieger sah.

Mißerfolg bei den Berufsboxkämpfen in Breslau

Die im Breslauer Zirkus Busch durchgeführten internationalen Berufsboxkämpfe waren **ein großer finanzieller Mißerfolg.** In Anbetracht der hohen Eintrittspreise, die verlangt wurden, hatten sich nur rund 500 Zuschauer eingefunden. Den Hauptkampf des Abends bestritten Scholz, Breslau, und der Tscheche Seidl. Dem Breslauer gelang es, seinen Gegner mehrmals zu Boden zu schicken, so auch in der siebenten Runde. Hier wurde Seidl ausgezählt, aber zu schnell, so daß die Zuschauer den verkündeten k.-o.-Sieg von Scholz nur unter großem Protest entgegennahmen. Svoboda, Prag, schlug den Bremer Schwergewichtler Bloemke, der einen vollkommen untrainierten Eindruck machte, nach Punkten, desgleichen Bartneck, Breslau, den Wiesbadener Hermanson und Tobek, Breslau, den Berliner Vogel.

Großer Auslandserfolg des Schwimmvereins Gleiwitz 1900

Vernichtende Niederlage des polnischen Wasserballmeisters.

Bei seinem Start anläßlich des Kattowitzer Hallenwettschwimmens vertrat der Schwimmverein Gleiwitz 1900 den westoberschlesischen Schwimmsport glänzend. Die Gleiwitzer siegten in fast allen von ihnen belegten Wettkämpfen, trotzdem sich auch bei den Ostoberschlesiern eine Formverbesserung bemerkbar machte. Die Siege der deutschen Schwimmer wurden von den zahlreich erschienenen Zuschauern mit Begeisterung aufgenommen.

Eine große Ueberraschung brachte die Begegnung des polnischen und des schlesischen Meisters im Wasserballspiel. Schwimmverein Gleiwitz 1900 nahm das Spiel sehr ernst, da man die Stärke des polnischen Meisters Makabi Krakau nicht kannte. Die Mannschaft des Schwimmvereins Gleiwitz 1900 spielte in Hochform und zog alle Register ihres Könnens auf. Die Krakauer kamen für den Sieg keinen Augenblick in Frage und mußten sich eine vernichtende 17:0-Niederlage gefallen lassen.

Radrennen in der Breslauer Sportarena

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 8. Dezember.

Der dritte Renntag in der Breslauer Sportarena brachte wieder ein sehr gut besuchtes Haus. Die Einleitung des Renntages bildete ein 200-Runden-Mannschaftsfahren für Amateure, das außerordentlich interessant und sehr jagdenreich verlief. Die favorisierten Mannschaften Kutz-Behrotter und Hoffmann-Haller lieferten sich einen erbitterten Kampf um den Sieg, den schließlich **Kutz-Behrotter** in der neuen Bahnrekordzeit von 45:36,6 Min. und 13 Punkten vor Hoffmann-Haller 10 Punkten an sich brachten. Das 145 Minuten-Mannschaftsfahren für Berufsfahrer verlief äußerst spannend und steigerte sich zu höchster Kampftätigkeit. Die beiden Breslauer Preuß-Resiger und die Franzosen Choury-Fabre kämpften wie die Löwen um den Sieg. Der beste Mann des Feldes war Resiger, der auch mit seinem Partner das Rennen vor Choury-Fabre das Rennen siegreich beenden konnte. Das genaue Ergebnis war: 1. Preuß-Resiger 42 Punkte, 107,100 Klm., 22. Choury-Fabre 40 Punkte, 3. Van Revele-Seynaeve 13 Punkte. Eine Runde zurück: 4. Petri-Tietz 29 Punkte, 5. van Kempen-Buschenhagen 26 Punkte.

Die DSB. tagt im Januar

Die für den 14. und 15. Dezember vorgesehene Sitzung des Hauptausschusses der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik ist auf den 11. und 12. Januar verlegt worden. Sie findet nicht in Frankfurt a. M. wie ursprünglich vorgesehen, sondern in Berlin statt. Veranlassung zu dieser Verlegung ist die Absicht der DSB., die Vorschläge der DT., die bis dahin von den zuständigen Instanzen beraten sein werden, dem Hauptausschuß zur Stellungnahme vorzulegen und dann **sofort die Verhandlungen mit dem Vorstande der DT. aufzunehmen.**

Berliner Eishockeyniederlage gegen Schweden

Berlin, 8. Dezember.

Die bisher ungeschlagene Eishockeymannschaft des Berliner Schlittschuhclubs mußte am Wochenende zwei klare Niederlagen durch eine Stockholmer Auswahlmannschaft hinnehmen. In beiden Fällen lautete das Torergebnis 4 : 1 zugunsten der Schweden, die trotz nur eines Trainingtages exakt kombinierten und sich glatt als die Besseren zeigten. Die Gäste gewannen verdient. Sie wurden von dem früheren BSC.-Internationalen Gustav Johannsen mit Ruhe und Ueberlegenheit geführt.

Pferderennen vom Sonntag

Auteuil

1. Rennen: 1. New Yolande; 2. Roi Galant; 3. Pelerin. Sieg: 61; Platz: 21, 20, 19.

2. Rennen: 1. Braconnier II; 2. Le Boudeur; 3. Erigan. Sieg: 13.

3. Rennen: 1. Fleurac; 2. Trocadero; 3. Baker. Sieg: 28; Platz: 12, 21, 26.

4. Rennen: 1. Les Champlevois; 2. Bright Zagreus; 3. Strelitz. Sieg: 121; Platz: 25, 18, 19.

5. Rennen: 1. Tapyrus; 2. Lys Rouge; 3. Sarzeau. Sieg: 74; Platz: 29, 23.

6. Rennen: 1. Stafford; 2. Coq d'Or II; 3. Stonce Broke. Sieg: 21; Platz: 23, 30.

Voraussagen für Enghien

1. Etivalliere—Galvaudeur; 2. Rivarol II—Volga II; 3. Le Yacht—Olite; 4. Le Pallet-Beaumarchais; 5. Labiche—Yarlas; 6. Stall A. Veil Picard—Pal.

Vobachs Neues Masken-Album, herausgegeben von Amalie Witte. Preis 2,— Mark.

In diesem Masken-Album werden 114 verschiedene Kostüme dargestellt: Phantasie- und Charakterkostüme wechseln mit Volks- und Nationaltrachten, für jeden ist etwas Passendes dabei, für schlanke und vollschlanke Damen, für Familienväter und Junggesellen jedes Alters und selbstverständlich auch für die Kinder. Alles ist zum Selbstschneidern, von der einfachsten bis zur künstlerisch vollendeten Ausführung. Nicht nur Nähmaschine, Nadel, Zwirn und Seide, sondern auch Relief- und Lasurfarben sowie die neuen Pastellmalstifte sind zum Handwerkszeug für die Damen geworden, die Wert darauf legen, ein Kostüm zur Schau zu stellen, das überhaupt nur einmal vorhanden ist. Besonders entzückende Kostüme sind auf acht Tafeln nach den Originalmodellen farbig wiedergegeben. Ein Gutschein berechtigt zum Bezug eines Gratis-Masken-Schnittes nach eigener Wahl.

Arbeitsmarktlage in Oberschlesien

vom 2. bis 7. Dezember

Arbeitsuchende	Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversich.	Krisenfürsorge	Sonderfürsorge	Offene Stellen	Vermittlungen
	Berichtswoche:				
56 996	33 917	2 132	—	227	1 148
	Vorwoche:				
47 668	26 600	2 004	—	173	1 047
	Vorjahr:				
41 421	20 121	1 267	—	397	1 493

Die Arbeitsmarktlage hat sich in der Berichtswoche weiterhin sehr verschlechtert. Im Zusammenwirken von Wirtschaftskrise und Jahreszeit nahm die Arbeitslosigkeit in allen Bezirken und fast allen Berufsgruppen erheblich zu. Der Arbeitsmarkt wird täglich, besonders infolge Heimkehr von Saisonkräften, die meistenteils von außerhalb Oberschlesiens kommen, stark belastet. Mit Eintritt des Frostwetters wird mit einem noch stärkeren Zustrom von Arbeitslosen zu rechnen sein. Die Arbeitsuchendenziffer ist während der Berichtswoche annähernd um 10 000 gestiegen. Die Zahlen des Vorjahres wurden schon erheblich überschritten. Bei Notstandsarbeiten werden z. Z. 1 671 (Vorwoche 1 821) Personen beschäftigt. Die Zahl der infolge Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer Ausgesteuerten, die dem Wohlfahrtsamt zur evtl. weiteren Betreuung überwiesen wurden, betrug 265.

Groß Strehlitz und Kreis

* **Gründung eines Pferdezuchtvereins.** Am Donnerstag findet um 11 Uhr vormittags eine Zusammenkunft der Pferdezüchter aus dem Kreise Groß Strehlitz in der Aula der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule statt. Der Zweck der Versammlung ist die Gründung eines Pferdezuchtvereins.

Oppeln

* **Besichtigung der Mädchen-Berufsschule.** Unsere städtische Mädchenberufsschule wurde nach erfolgtem Um- und Erweiterungsbau durch eine Anzahl auswärtiger Gäste besichtigt, die sich sehr lobend über die hellen, freundlichen gestrichenen Räume und Möbel ausgesprochen haben.

Lehrgang für oberschlesische Polizeibeamte in Neiße

Neiße, 9. Dezember.

Im Auftrag des Regierungspräsidenten wurde in der Zeit vom 2. bis 7. Dezember im Heimgarten in Neiße-Neuland die vierte Freizeit (Bildungswoche) für Polizeibeamte veranstaltet. Der Regierungspräsident hatte mit den Vorarbeiten und der Leitung dieser Freizeit, die bisher in Preußen noch in keinem Bezirk Nachahmung gefunden hat, den bei der Regierung Oppeln als Referenten tätigen Polizei-Schulrat Kaboth vom Polizei-Präsidium Oppeln beauftragt. Leitender Gedanke dieser Freizeit, an der von der Landjägerei 5, von der Verwaltung und Kriminalpolizei 6 und von der Schutzpolizei 13 Beamte aller Dienststellungen teilnahmen, war: **„Der Polizeibeamte des Volksstaates muß Land und Leute kennen"**. In gemeinsamer Aussprache wurden nachstehende Themen erörtert: 1. Die geschichtliche Entwicklung Oberschlesiens, Gesprächsleiter Studiendirektor P. Dr. Athanasius Burda, Neiße, Vorsitzender des oberschlesischen Geschichtsvereins. 2. Die kulturelle Entwicklung Oberschlesiens, Gesprächsleiter Oberschulrat Dr. Sniehotta, Oppeln 3. Wirtschaftliche Struktur Oberschlesiens, Gesprächsleiter Landesrat Ehrhardt, M. d. R., Ratibor. 4. Die nationale Frage in Oberschlesien, Gesprächsleiter Oberregierungsrat Graf Matuschka, Oppeln.

Die Aussprache über die genannten Aufgaben fand an den Vormittagen statt. Die Nachmittage führten die Teilnehmer an solche Stätten, die mit den vormittags erörterten Themen in Verbindung standen. So fand eine Fahrt nach Ottmachau statt, dem als Ausgangspunkt deutscher Besiedlung durch die Breslauer Bischöfe besondere Bedeutung zufällt. Gleichzeitig wurde unter Führung eines Fachmannes das im Bau begriffene Staubecken besichtigt. Eine Führung durch das schöne Neiße zeigte den Teilnehmern Kulturdenkmäler älterer und neuerer Zeit. Der zur Zeit im Heimgarten weilende Berliner Dramatiker Dietzenschmidt führte an einem Abend die Teilnehmer in sein neuestes Drama „Hinterhauslegende" ein. Am Freitag abend sahen dann die Polizeibeamten dieses Stück, das vorzüglich gespielt wurde, in dem schönen Neißer Stadttheater. Am letzten Tage faßte der Leiter der Freizeit die gewonnenen Ergebnisse noch einmal zusammen und zeigte die staatliche und provinzielle Kulturarbeit in der Grenzmark. Besondere Freude löste bei allen Teilnehmern das Erscheinen des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek aus, der es sich nicht nehmen ließ, trotz seiner vielen Arbeit am Freitag vormittag der Freizeit beizuwohnen und auch in die Debatte einzugreifen.

Ostoberschlesien

Hauptversammlung der Deutschen Theatergemeinde Kattowitz

Die Deutsche Theatergemeinde für Ostoberschlesien hielt im Saale des neuen Büchereigebäudes in Kattowitz am Sonnabend ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Apothekenbesitzer Gärtner begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab die Tagesordnung bekannt. Wegen Abwesenheit des erkrankten Geschäftsführers Striegan verlas Studienrat Fitzek den Jahresbericht des 7. Geschäftsjahres 1928/29. Wie bekannt, besitzt die Theatergemeinde zur Zeit noch keine Genehmigung zur Eröffnung der diesjährigen Spielzeit. So wie die Verhandlungen stehen, ist Aussicht vorhanden, daß der Theaterbetrieb wenigstens in Königshütte in Kürze aufgenommen werden wird.

Es folgte nach diesem Referat der Bericht der Kassenprüfer. Aus der Vorstandswahl gingen folgende Erwählte hervor: Apothekenbesitzer Gärtner als Präsident des Verwaltungsrats, Bankdirektor Liebrecht als Vizepräsident, Studienrat Fitzek als Vorsitzender des Vorstandes, Frau Sanitätsrat Speyer als 2. Vorsitzende, Lehrer Striegan als Geschäftsführer. Lehrers Biallas und Rektor Urbanek als Beisitzer. Auch der Verwaltungsrat wurde durch Neu- und Ersatzwahlen ergänzt. Infolge Erkrankung des Geschäftsführers wurde die Festsetzung des neuen Haushaltsplanes zurückgestellt. Schließlich kamen Anträge und Wünsche von Mitgliedern zur Aussprache. Vor Schluß der Beratungen forderten der neue Präsident und der wiedergewählte Vorsitzende alle Interessenten auf, die Mitgliedschaft zur Theatergemeinde auch trotz der noch nicht eröffneten Spielzeit zu erneuern, damit der Vorstand die notwendigen Mittel für seine durchaus wichtigen Arbeiten erhält.

Briefkasten

* **Verein für Geisteskranke.** Der Verein, der mehrere tausend Mitglieder zählt, umfaßt die ganze Provinz und hat den Zweck entlassenen Geisteskranken Stellung bezw. Arbeit zu verschaffen, im Notfalle dieselben mit barem Geld zu unterstützen usw. Der Sitz desselben ist Kreuzburg. Die Anschrift lautet: Hilfsverein für entlassene Geisteskranke z. H. des Sanitätsrats Breßler, Kreuzburg.

Volksliederabend in Hindenburg

Einen Volksliederabend veranstaltete Mittelschullehrer Kutsche mit seinem Madrigalchor der Liedertafel in der Aula der Mittelschule. In seiner Ansprache wies Kutsche darauf hin, daß er durch dieses Konzert in alle Herzen die Liebe zum deutschen Volkslied wieder erwecken und daß er einen kurzen Rundgang durch Deutschland machen wolle. Er begann mit Beethoven „Die Flamme lodert", wählte dann aus Schillers „Glocke" „Holder Friede" von Romberg, ließ weiter das „An der Saale hellem Strande" von Ernst Sesca singen und schloß den ersten Teil mit der „Loreley" Fr. Silchers. Man muß nur staunen, was der Dirigent aus diesen einfachen Volksliedern durch den herrlichen dynamisch einwandfreien Vortrag zu machen verstand.

Den zweiten Teil füllte der blinde Lautenliedersänger Quitschke aus, indem er Lieder zur Laute sang und sich vorzüglich begleitete. Im dritten Teil gab Kutsche das bekannten Soldatenlied „Drei Lilien" und das „Heideröslein" von H. Werner zum besten, worauf Quitschke durch ein „Tanzlied", ein „Spottlied auf die Leineweber" und den „Schneider von Regensburg" die Zuhörer erfreute. Im Schlußteil sang der Madrigalchor das im oberschlesischen Industriebezirk altbekannte „Glück auf" und „Stille Nacht" von Franz Gruber.

Aus der Geschäftswelt

Neue Richtlinien im Einzelhandel. Um in den bisherigen Verhäältnissen im Uhrenhandel gründlich Wandel zu schaffen, sind 2500 deutsche Uhrmacher dazu übergegangen, eine eigene Qualitätsmarke zu schaffen. Eine Kommission tüchtiger Fachleute suchte die Fabrikate aus, die bestimmten Qualitätsanforderungen entsprachen. Das Reifezeugnis der Uhr heißt ZentRa. Nur feine Uhrengeschäfte, kenntlich am roten ZentRa-Wappen, führen ZentRa-Uhren. In Beuthen sind ZentRa-Uhren in den Uhren-Spezialgeschäften von Paul Köhler, Bahnhofstr. 39 und Josef Plusczyk, erhältlich.

Aus den Premieren der diesjährigen Operetten- und Revuespielzeit sind die beliebtesten Melodien, die sich die Gunst des Publikums erworben haben, und die man diesen Winter hindurch überall hören wird, auf Electrola erschienen. Tanzmusik, Kabarettaufnahmen und die neuesten rheinischen Karnevalsschlager mit Willi Ostermann sorgen für Stimmung zur Weihnachtszeit. Unverbindliches Vorspiel bereitwilligst in der Autorisierten Electrola-Verkaufsstelle: Musikhäuser Th. Cieplik.

Am Sonnabend abend 9 Uhr verschied ganz plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter, guter Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Fritz Goldmann

kurz vor seinem 46. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Beuthen OS., Breslau, Berlin, d. 8. Dezember 1929
Krakauer Str. 25, II

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Jüdischen Friedhofes aus, statt.

Am Sonnabend, dem 7. Dezember, verschied plötzlich und unerwartet unser bewährter Mitarbeiter Herr

Fritz Goldmann.

Er war stets ein pflichttreuer Beamter, der es verstand, durch sein bescheidenes und liebenswürdiges Wesen unser vollstes Vertrauen zu gewinnen.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Beuthen OS., den 8. Dezember 1929.

Subdirektion Beuthen OS.
der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft
(früher Deutsche Lebensversicherungs-Bank)
Salo Schindler.

△ 11. 12. 29 — 6½ III. Bef.

Familien-Nachrichten finden weiteste Verbreitung durch die Ostdeutsche Morgenpost.

Wir bitten die inserierenden Firmen, den Stellensuchenden Lichtbilder, Zeugnis-Abschriften usw. bald zurückzusenden.
Ostdeutsche Morgenpost.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Barbarafeier des MGV. der Karsten-Centrum-Grube Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. Dezember.

Der erst vor kurzer Zeit gegründete Männer-Gesang-Verein der Karsten-Zentrum-Grube Beuthen hielt am gestrigen Sonntag abend im großen Saale des Promenaden-Restaurants seine Barbarafeier ab. Es war das erstemal, daß der Verein als solcher vor die Oeffentlichkeit trat und um es vorweg zu sagen, der Abend war für ihn ein voller Erfolg, und hinterließ bei allen Teilnehmern einen recht günstigen Eindruck. Es ist ein besonderes Verdienst des 1. Vorsitzenden,

Fahrsteiger Goretzki

den jungen Verein, der bereits heute 180 Mitglieder — alles Angehörige der Karsten-Zentrum-Grube — in so kurzer Zeit auf solche Höhe zu bringen.

Die abwechslungsreiche und reichhaltige Festfolge wurde durch einige forsch vorgetragene Musikstücke des Orchesters der Karser Zentrum-Grube eingeleitet, worauf der 1. Vorsitzende, Fahsteiger Goretzki, in seiner Begrüßungsansprache die Festteilnehmer willkommen hieß und ihnen einige frohe, genußreiche Stunden wünschte. Besondere Worte der Begrüßung fand er für die Ehrengäste, den Vertreter der hohen Bergbehörde 1. Bergrat Koch, den Vorsitzenden des Schlesischen Sängerbundes (Industriegau) Schulrat Neumann, die Vertreter der Presse, des MGV. Sängerbund, des MGV. Beuthen, des MGV. Roßberg und des MGV. Deutsch-Bleischarley-Grube. Den

Höhepunkt des offiziellen Tages

bildeten die Darbietungen des Männerchors des Vereins. Sängergruß und Bundeslied ließen schon aufhorchen und bewiesen, daß hier harte Arbeit geleistet wurde, sowohl zur Erzielung einer guten Gesamtwirkung, als auch — und das dürfte das schwierigere sein — in der Heranbildung der einzelnen Stimmen. Der erste Liedermeister, Lehrer Richter, hatte keine Mühe gescheut, so daß er es gestern schon wagen konnte, Chöre zu Gehör zu bringen, die nicht geringe Anforderungen an das Stimmaterial stellten. Eine schöne Leistung war der Chorgesang „Du Sonne fahr auf heute wohl" mit seinen leichten Pianos, die schön zur Geltung kamen. Gut ausgeglichen klang das „Es sitzen zwei Schlägelgesellen" und mit dem „Stumm schläft der Sänger" hat der Chor dynamisch sein bestes geleistet. Von den weiteren Gesängen gelang das „Wem bring ich wohl das erste Glas" am besten. Geschickt verstand es der Chorleiter, die zahlreichen Klippen zu umschiffen, und durch straffe Stabführung das Stimmaterial in seiner ganzen Macht zu entfalten. Der stürmische Beifall dankte Leiter wie Sänger für ihre Erfolge, die sie sich mühsam erkämpft. Sein Debut hat der Chor voll bestanden und läßt für die Zukunft noch vieles erhoffen. Das Sangesmitglied Smolozk fand für den verständnisvoll gesprochenen Prolog „Vergessen" ebenso starken Beifall wie das Sangesmitglied Hempel für seine Baß-Solis. Anschließend wartete das Orchester mit Tanzmusik auf, und schließlich walzten, jazzten, charlestonten und schoben die Festesgäste. Es waren unterhaltende Stunden die man erlebte, eine vornehme Barbarafeier, die dem aufstrebenden Verein sicher zahlreiche Freunde geworben hat.

Vorweihnachten in Beuthen

Weihnachtsfeiern des AHZ. „Philia", der FWV. „Borussia" und des Bundes Deutscher Reichszollbeamten

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. Dezember.

Am Sonnabend fand bereits die erste diesjährige Weihnachtsfeier, zu der der Altherrenzirkel „Philia" und die Freie Wissenschaftliche Vereinigung „Borussia" gemeinsam eingeladen hatten, im Kaiserhofsaale statt. Sie zeichnete sich durch ihre volkstümliche Art aus. Außer dem schönen Weihnachtsbaum erweckten die grüngeschmückten Tafeln traute Weihnachtsstimmung. Nach dem Einleitungsmarsch und allgemeinen Liedern hielt der

Senior Langer

(Borussia) die Begrüßungsansprache, in der er die zahlreichen Gäste willkommen hieß. Später folgte die eindrucksvolle Festrede des

BB. Adamski (Philia)

Er ging auf alle Festtage der Weihnachtszeit, von Allerheiligen bis zum Silvesterabend ein. Gesangsvorträge eines Quartetts des hiesigen Männergesangvereins leiteten zum zweiten Teil des Abends über, den Senior Bräuer (Philia) leitete. Hier setzten allgemeine Weihnachtslieder ein, denen ein volkstümliches Dreikönigsspiel folgte. Anschließend wurde die Gabenverteilung durch St. Nikolaus vorgenommen. Mitglieder und Gäste wurden sämtlich mit einem Geschenkbeutel der in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Vereinigung bedacht. Stimmungsvolle Weihnachtsmusik lieferte BB. Speer (Philia), während BB. Stuschik (Borussia) mit guten Einzelgesängen und das Männerquartett mit weiteren Darbietungen erfreuten. Ein allgemeines Weihnachtslied beschloß den eindrucksvollen Abend.

*

Eine Weihnachtsfeier beging am Sonntag im Schützenhause die hiesige Ortsgruppe des Bundes Deutscher Reichszollbeamten. Die Zollbeamten des Hauptzollamtsbezirks Beuthen hatten sich zahlreich versammelt. Auf der Bühne war ein Tannenwald errichtet, in dem sich ein prächtiges lebendiges Weihnachtsbild, dargestellt von Knecht Rupprecht und dreizehn Zwergen, entfaltete. Magda Rupprecht leitete mit einem Vorspruch ein. Die Begrüßungsansprache und Festrede hielt der Vorsitzende

Zollsekretär Beier

Er begrüßte besonders den Leiter des Hauptzollamts, Regierungsrat Dr. Weiß, den Verteter des Verbandes Technischer Reichszollbeamten, Oberzollinspektor Gericke. Nach einer Bühnenaufführung und gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern erfolgte die Einbescherung an 350 Kinder durch Nikolaus, der dreifach vertreten war.

Tagung des Oberschlesischen Beamten-Wirtschaftsbundes in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 9. Dezember

Der Deutsche Beamten-Wirtschaftsbund, der bestrebt ist, die Beamtenwirtschaft als einen wesentlichen und bedeutsamen Bestandteil in die deutsche Volkswirtschaft einzugliedern, hat in Ausführung der Beschlüsse seines letzten Wirtschaftstages die Organisation der Bezirksausschüsse in Angriff genommen, und so fand am Sonntag auch in Gleiwitz im Saale des Evangelischen Vereinshauses die konstituierende Sitzung des Bezirksausschusses Oberschlesien des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes statt. Die Tätigkeit des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes erstreckt sich auf die Geldwirtschaft, das Versicherungswesen mit Personen- und Sachversicherung, die Warenwirtschaft, das Siedlungs- und Wohnungswesen, das Revisionswesen, die Wohlfahrtspflege mit Erholungsheimen, Kinderheimen und Tuberkulosefürsorgestelle und schließlich das Bildungswesen Der Bezirksausschuß Oberschlesien hat im Hause Wilhelmstraße 1b in Gleiwitz eine Geschäftsstelle eingerichtet und seine Tätigkeit sofort aufgenommen.

Nach der geschlossenen, konstituierenden Sitzung fand eine öffentliche Versammlung des Bezirksausschusses statt, die von dem Vorsitzenden, Polizeileutnant Mattner, mit einer Begrüßung der erschienenen Vertreter der Beamtenorganisationen und der zahlreich anwesenden Beamten eröffnet wurde.

Bundesdirektor Roth

vom Deutschen Beamten-Wirtschaftsbund in Berlin hielt hierauf einen ausführlichen Vortrag über den Zweck, die Ziele und die Wege des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes. Der Redner umriß zunächst die gesamte Tätigkeit des Beamten-Wirtschaftsbundes und **ging dann vor allem auf das Beamtengeldwesen näher ein,** das er unter dem Gesichtspunkt der kürzlich erfolgten Zusammenbrüche von Beamtenbanken behandelte, und wobei er betonte, daß die zusammengebrochenen Beamtenbanken mit dem Deutschen Beamten-Wirtschaftsbund in keinem Zusammenhang stünden. Der Wirtschaftsbund umschließe 78 deutsche Beamtenbanken, deren Bilanzsumme am 31. Dezember 1928 insgesamt 135 Millionen Mark betragen habe. Diese Banken seien dem Deutschen Genossenschaftsverband angeschlossen und würden von ihm dauernd kontrolliert.

Nachdem sich die über die Zusammenbrüche entstandene Unruhe wieder gelegt habe, könne festgestellt werden, daß der Deutsche Beamten-Wirtschaftsbund davon nicht berührt worden sei. Die Beamtenbanken des Wirtschaftsbundes seien jetzt in einer Reichszentralkasse vereinigt, die wiederum an die Preußenkasse angelehnt ist, deren Aktienkapital 175 Millionen Mark betrage und demnächst um weitere 50 Millionen erhöht werden solle. Die Aktionäre der Deutschen Beamten-Zentralbank seien der Deutsche Beamtenbund mit 600 000 Mark und der Deutsche Beamten-Wirtschaftsbund **mit 1 800 000 Mark, also dem übrigbleibenden** Teil der insgesamt 2,4 Millionen Mark betragenden Aktien. Gegenwärtig würden mit der DD-Bank Verhandlungen geführt. **Die DD-Bank sei bereit, mit ihren 425 Millionen Aktien und Reserven die Haftung für die Beamtenbanken zu übernehmen,** und ebenso hätten sich bereits die Preußenkasse und der Deutsche Giroverband bereits für die Beamtenbank interessiert. Die Entscheidung, an welches Institut sich die Beamtenbank anlehnen würde, werde in den nächsten Tagen fallen.

Das Beamten-Versicherungswesen entwickle sich stetig und gleichmäßig. Die „Wehrmacht" gehöre zu den sichersten Versicherungen Deutschlands und zähle 360 000 Versicherte mit 560 Millionen Mark Versicherungssumme, die bis Ende dieses Jahres noch auf 580 Millionen anwachsen werde. In der Beamten-Feuerversicherung seien 260 000 Versicherungen gegen Feuer und Diebstahl mit 2,7 bis 2,8 Milliarden Versicherungskapital vorhanden. Diese Gelder fließen zu einem erheblichen Teil wieder in die Beamtenschaft zurück und befähigen sie, **durch die Aufnahme dieser Gelder in Form von Hypotheken, Eigenheime zu erreichen.** Die Beamten-Krankenkasse in Koblenz habe ebenfalls 260 000 Mitglieder. Das Beamten-Bau- und Siedlungswesen umfasse etwa 130 bis 135 Baugenossenschaften, die zum allergrößten Teil bereits erheblich gebaut und **damit zur Linderung der Wohnungsnot beigetragen haben.**

Der Redner behandelte sodann das Warenwesen des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes und betonte, daß nicht nur die Deb[illegible], sondern insgesamt 30 Konsumgenossenschaften und das Importhaus in Bremen bestrebt seien, die Beamten-Warenversorgungsgesellschaft zu unterstützen. Die Versammlung wurde mit einer Entschließung beendet.

Pfarrer von St. Andreas Hindenburg gestorben

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 9. Dezember.

Nach längerem Leiden starb gestern vormittag der Pfarrer der St.-Andreaskirche, Erzpriester Sonnek. Der Verstorbene wurde am 5. Mai 1871 in Breslau geboren. Kurze Zeit später erhielt sein Vater, ein Lokomotivführer, seine Versetzung nach Morgenroth, sodaß der junge Sonnek seine ganze Jugend im Lande des schwarzen Diamanten verlebte. Am 25. November 1895 wurde er Priester und war als Kaplan zuletzt an der St.-Hedwigskirche in Berlin tätig. Von dort wurde er als Pfarrer nach Kgl.-Neudorf bei Oppeln berufen, wo er ein großes Gotteshaus erbaute. Am 25. November 1913 kam er als Pfarrer an die St.-Andreaskirche nach Hindenburg, wo er später zum Erzpriester ehrenhalber ernannt wurde. In Hindenburg war die Erbauung der hl. Geistkirche sein Werk. Im Frühjahr nächsten Jahres wollte er eine Kirche in der Gagfhasiedlung erbauen lassen; er hatte bereits alles dafür vorbereitet. Ihm ist auch zu danken, daß die Kamillianer nach Hindenburg kamen.

Staatspolitischer Lehrgang in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 9. Dezember.

Der von der Landesabteilung Schlesien der Reichszentrale für Heimatdienst hier veranstaltete staatspolitische Lehrgang wurde am Sonnabend in der Aula der Oberrealschule, die bis auf den letzten Platz besetzt war, durch Direktor Dr. Wolf eröffnet, der besonders Oberbürgermeister Dr. Berger und Landrat Graf Matuschka für die Unterstützung Dank abstattete.

Oberbürgermeister Dr. Berger

begrüßte die Teilnehmer und übermittelte Wünsche des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek sowie des Landrats Graf Matuschka und führte aus, daß in einem Volksstaat die politische Verantwortung auf den Schultern des Volkes ruht. Aus diesem Grunde sei es Aufgabe jedes einzelnen Staatsbürgers, sich staatspolitisch mehr als bisher zu bilden. Die Reichszentrale für Heimatdienst hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf überparteilicher Grundlage bei der staatspolitischen Bildung mit zu helfen und durch ihre Lehrgänge die Masse aufzuklären. Den ersten Vortrag dieses Lehrganges hatte der bekannte Schriftsteller

Dr. Freiherr von Ungern-Sternberg

Berlin, über **„Sowjetrußland und seine Probleme"** übernommen und verstand es ausgezeichnet, die gegenwärtige Lage der Sowjet-Republik zu zeichnen. Der Redner führte aus, daß die gegenwärtige Entwicklung von Rußland von weltgeschichtlicher Bedeutung sei, um zunächst auf die wirtschaftlichen Probleme näher einzugehen. **Trotz Rationierung leide das Bürgertum Hunger, das Land selbst sei fast vollständig verlumpt.**

Kommunale Finanzpolitik

In dem von der Schlesischen Funkstunde eingerichteten Vortragszyklus „Rund um OS." sprach gestern Diplomkaufmann Matzel, Gleiwitz, über die aktuellen Kommunalprobleme im oberschlesischen Industrierevier. Die Zusammensetzung der neuen Kommunalparlamente lasse keine grundlegenden Veränderungen in den Hauptlinien der Kommunalpolitik erweitern. Die Finanzkrise bilde allenthalben das Hauptproblem: **Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg haben heute eine Gesamtschuldenlast von 100 Millionen RM.!** Trotzdem könne von einer leichtfertigen Führung der Kommunalgeschäfte nicht gesprochen werden, da insbesondere der Bau von Wohnungen und Schulen grenznationale Lebensnotwendigkeiten darstelle; auch andere Großbauten (Stadion, Hallenschwimmbad, „Haus Oberschlesien") seien unter grenzpolitischen Gesichtspunkten trotz der dadurch geschaffenen erhöhten Steuerbelastung, positiv zu bewerten: Unnötiges und Ueberflüssiges sei nirgends geschaffen werden! Staat und Reich haben etwa ⅓ Beihilfen gewährt, deren Wert aber infolge der zwangsläufigen Ueberschreitungen auf kaum ein Fünftel herabgesunken sei. Die Städte hätten bisher erst 15 Proz. des Sparkassenkredits in Anspruch genommen; gesetzlich stehen ihnen aber bis zu 25 Prozent zu. Als wesentlichste Sparmaßnahme ist die Sperrfrist für kommunale Neubauten anzusehen, die leider eine schwere Bedrückung des Baugewerbes zeitigen wird. 1930 wird in jeder Hinsicht für die kommunale Finanz- und Baupolitik ein Notjahr werden — Der interessante Vortrag bot mancherlei Aufschlüsse; er hielt sich von der Klippe der neuen „Eingemeindungsoffensive" völlig fern.

Beuthen und Kreis

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Die im Militäranwärterverein Beuthen zusammengeschlossene Beamtenschaft tagte unter der Leitung des Verwaltungsobersekretärs Korus. In der Eröffnungsansprache ehrte er das Andenken der verstorbenen Mitglieder Stadtinspektors Juraschek und Obersekretärs Drost. Dem Kassenführer, Steuerinspektor Pusitzky, wurde die große Verdienstnadel des Reichsbundes d. Z. verliehen. Das Stiftungsfest wird am 8. Februar im Schützenhause abgehalten.

* **Vortrag über die Hölle von Cayenne.** Am Mittwoch spricht um 20,15 Uhr der Schriftsteller Walter Herrmann im Saale des Konzerthauses über seine Erlebnisse in französischen Strafkolonien. Am Donnerstag findet der gleiche Vortrag in Brauers Gaststätte in Mikultschütz statt.

Gleiwitz

* **MGV. Gleiwitz-Sosnitza.** Am kommenden Sonntag, um 20 Uhr, veranstaltete der Männergesangverein Sosnitza im Saale des Gastwirts Lein eine Weihnachtsfeier unter Mitwirkung des dem Verein angegliederten Damenchores.

Cosel

* **Vom Auto erfaßt.** Gestern nachmittag hatte sich auf der zweiten Oderbrücke ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Der Malermeister Koch von hier fuhr auf seinem Fahrrade nach Cosel. Als er hinter sich das Hupen eines Personenautos vernahm, wurde er unsicher und fuhr auf die linke Straßenseite, dabei wurde er von dem Auto erfaßt, zu Boden geschleudert, und ein Stück mitgeschleift. Er trug eine schwere Kopfverletzung und verschiedene Quetschungen davon. Die Freiwillige Sanitätskolonne leistete dem Verunglückten die erste Hilfe.

Leobschütz und Kreis

* **Erste Sitzung des neuen Stadtparlaments.** Die neuen Stadtverordneten sind zur ersten Sitzung für den 10. Dezember, abend 6 Uhr, einberufen worden. Nach der Einführung und Verpflichtung wird der Stadtverordnetenvorsteher, sein Stellvertreter und der Schriftführer gewählt. Das neue Kollegium wird sich außerdem mit der Vorbereitung der Magistratswahl zu beschäftigen haben.

Gogolin

* **Ein treuer Angestellter.** Der langjährige Vertreter der „Ostdeutschen Morgenpost" in Gogolin, Johann Pisczor, konnte am 4. Dezember auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Kalkwerken zurückblicken.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.